Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 427. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 22. Juni 1889.

Kriegsgeschrei.

Vor Kurzem ging einmal wieder Kriegslärm durch diejenige Presse, welche sich ihrer Ergebenheit gegen die Regierung rühmt. Der Toast des Zaren auf den Fürsten von Montenegro wurde ungebührlich aufgebauscht, da ihm doch bei der Weltstellung, welche Montenegro einnimmt, nur eine sehr geringe Bedeutung beigemessen werden konnte. Der Angriff gegen die russischen Werthe wurde wieder einmal mit voller Kraft aufgenommen und hat die Börse auch vorübergehend beeinflußt. Alles das ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit vorübergegangen.

Ein nationalliberales Blatt, die „Hamburger Nachrichten", giebt seinem Unmuth über dieses Treiben einen sehr lebhaften Ausdruck. Der Sinn seiner Ausführungen, der allerdings unter mancherlei gewundenen Redensarten einigermaßen verdeckt wird, läßt sich ungefähr in folgender Weise wiedergeben. Es erscheinen zuweilen Artikel, die im Publikum für officiös gehalten werden, und die für officiös zu halten auch alle Veranlassung vorliegt, die aber in der That nicht officiös sind. Der Grund, sie für officiös zu halten, liegt darin, daß sie augenscheinlich aus einer gut unterrichteten Feder herrühren. Wenn auch in denselben nicht geradezu Geheimnisse ausgeplaudert werden, so daß man mittelst des Zeugenzwanges dem Verfasser auf die Spur zu kommen versuchen darf, so sind sie doch offenbar von Jemandem geschrieben, der über die gesammte Sachlage besser unterrichtet ist, als gewöhnliche Menschenkinder. Trotzdem dienen diese Artikel den Zwecken der Regierung nicht, sondern stören dieselben sogar. Die Regierung hat den dringenden Wunsch, dem Verfasser dieser Artikel auf die Spur zu kommen, aber sie kann diesen Wunsch nicht befriedigen. Sie schließt auf eine Quelle, die mit amtlicher Autorität ausgestattet, aber dem verantwortlichen Leiter der Politik nicht untergeben ist. (Es ist klar, daß dies nur eine militärische Stelle sein kann, denn auf allen anderen amtlichen Stellen liegt die Hand des Reichskanzlers.) Diese Erscheinung läßt auf „Frictionen" schließen, wie man sich früher auszudrücken pflegte, oder auf „Nebenströmungen", wie man jetzt, dem Geiste des deutschen Sprachvereins mehr entsprechend, sagt. So fühle die Regierung sich behindert; sie sehe sich der Gefahr ausgesetzt, daß ihre auf Erhaltung friedlicher Beziehungen zu den Nachbarstaaten gerichteten Bestrebungen durch unzeitiges Kriegsgeschrei gehemmt werden.

Das ist ein Zeugniß, welches die officiöse Presse der officiösen Presse ausstellt. Das Schönste an der Sache ist, daß der Spieß, den die „Hamburger Nachrichten" hier in die Höhe heben, sehr wohl gegen sie gewendet werden kann. Es steht Nichts im Wege, daß morgen irgend ein anderes Blatt den Artikel der „Hamburger Nachrichten" als aus „Nebenströmungen" hervorgegangen bezeichnet, und Anklage erhebt, daß derselbe sich bemühe, gut gemeinte Warnungen auszulöschen; der Streit über den eigentlichen Ursprung eines Artikels ist ja zuweilen nach Jahren noch nicht entschieden. Wer vermöchte heute, nach Verlauf von vierzehn Jahren ein sicheres Urtheil darüber zu fällen, ob der „Krieg-in-Sicht"-Artikel der „Post" damals nach dem Sinne des Auswärtigen Amtes gewesen sei oder nicht! Gleichviel, ob die Auseinandersetzungen der „Hamburger Nachrichten" als officiös zu betrachten sind, oder diejenigen ihrer Gegner, oder, was ja auch nicht ganz ausgeschlossen ist, beide, unter allen Umständen sieht man, daß das Gebahren der officiösen Presse zu Zeiten sehr üble Früchte zeitigen kann.

Nach unserer Kenntniß der Dinge ist es zuweilen sehr schwer festzustellen, ob ein Artikel als officiös zu betrachten sei, oder nicht. Kämpfe von Zeitungen oder von einzelnen Journalisten unter einander, die beide zu den zweifellos officiösen gehören, sind nicht gerade etwas Seltenes. Zuweilen wird einem Officiösen eine Information gegeben, und der auf Grund derselben aufgebaute Artikel thut die erwünschte Wirkung. Nach einiger Zeit, wenn der Verfasser inzwischen keine neue Information erhalten, findet er es für gut, mit dem ihm überlassenen Köder auf eigene Hand zum zweiten Male zu krebsen, und bringt damit einen üblen Eindruck hervor, so daß er von einem anderen Officiösen zur Ordnung gewiesen werden muß. Zuweilen schaut man auch an verantwortlicher Stelle lange Zeit müßig zu, wie zwei Zeitungen, die beide für officiös gehalten werden, einander befehden, und giebt damit zu erkennen, daß man gar kein Interesse daran habe, das Publikum aufzuklären. Zuweilen wird ein Artikel, der Wochen oder Monate lang als ein officiöses Erzeugniß auf das eingehendste besprochen worden ist, nachträglich seiner Würde entkleidet und in die Klasse der privaten Phantasien zurückgewiesen. Die Naturgeschichte der officiösen Presse weist die mannigfaltigsten und wunderlichsten Erscheinungen auf.

Eben darum muß das Publikum sich daran gewöhnen, diesen Erscheinungen gegenüber sein kaltes Blut zu bewahren, und sich von denselben, namentlich bei den Dispositionen über sein Vermögen, nicht beeinflussen zu lassen. Wir wollen nicht gerade behaupten, daß es Börseninteressen sind, welche die falschen Nachrichten hervorrufen, aber ein bischen Jobberei spielt doch immer mit. In vielen Jahren werden wir nicht dahin gelangen, daß man mit Sicherheit sagen kann, auch das letzte kriegerische Wölkchen sei vom Horizont verschwunden. Ein bischen Serbien oder ein bischen Montenegro wird immer hinreichen, um einer findigen Feder den Beweis zu dictiren, daß die Lage eine sehr ernste sei. Inzwischen spricht doch Nichts dafür, daß die Lage heute eine gefährlichere sei, als sie in den Tagen der Melinitbomben oder des „Krieg-in-Sicht"-Artikels gewesen sei. Und daß man in militärischen Kreisen sich bemüht, die Sache ein bischen schwärzer darzustellen als sie ist, das ist immer so gewesen und wird immer so bleiben. Wer seine Börsengeschäfte diesen wechselnden officiösen oder pseudo-officiösen Betrachtungen anpaßt, der wird immer zu kurz kommen.

Von Interesse ist aber, daß gerade in der dem Reichskanzler unbedingt ergebenen Presse die Anschauung laut wird, derselbe habe mit Einflüssen zu kämpfen, die er gar nicht übersehe, und müsse sich gegen Inspirationen der Presse wehren, welche seine Maßnahmen durchkreuzen. Es geht daraus hervor, daß man gerade in diesen nationalliberalen Kreisen der Zukunft nicht sicher ist. Die Frage von dem „kommenden Mann" regt die verschiedensten Parteien auf. Weder die Nationalliberalen noch die Kreuzzeitungsmänner wissen, wer der kommende Mann sein wird. Selbstverständlich wissen wir es auch nicht, aber wir lassen uns durch diese Unkenntniß nicht aufregen. Eine Partei muß ihre Politik nach Grundsätzen einrichten, die so fest gefugt sind, daß sie sich bewähren, gleichviel wer der kommende Mann sein mag.

Ein Staatsmann mag sehr mächtig sein, mit dem Tode hört seine Macht auf. Noch Niemandem ist es gelungen, über die Zeit seines Lebens hinaus seinen Willen durchzusetzen, und je größer die Machtfülle war, über welche er während seines Lebens gebot, desto größer muß der Umschwung sein, der mit seinem Ausscheiden eintritt. In der Zeit eines solchen Umschwungs kann sich eine Partei auf nichts Anderes verlassen, als auf ihre Principien. Von den beiden Männern, die man sich gewöhnt hat, als die „kommenden" zu betrachten, flößt uns der eine sehr geringes Vertrauen, und der andere sehr geringe Besorgniß ein. Kriegsbefürchtungen aufzurühren, um den Sieg des einen zu begünstigen, den des anderen zu verhüten, erscheint uns als ein Geschäft von sehr zweifelhaftem Werthe. Vor einer Reihe von Jahren gab Fürst Bismarck der Presse den Rath, sich nicht mit auswärtigen Angelegenheiten, von denen sie wenig verstehe, sondern mit den inneren zu befassen. Und dieser Rathschlag ist wohl der beste, den wir ihm zu danken haben.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. [Tages-Chronik.] **Der Bundesrath** wird voraussichtlich in der letzten Juniwoche noch eine Plenarsitzung halten und dann in die Ferien gehen. In der bevorstehenden Sitzung werden dann alle in den letzten Tagen ergangenen Sachen erledigt werden.

Anscheinend officiös wird geschrieben: Der Landeshauptmann von Ober-Guinea, Geheimer Oberpostrath Krätke, dessen Urlaub aus dem Reichspostdienst Ende dieses Monats abgelaufen sein würde, hat eine Verlängerung seines Urlaubs bis Ende dieses Jahres nachgesucht und Allerhöchst bewilligt erhalten; bis dahin ist anzunehmen, daß die Ueberleitung der Regierung von Kaiser-Wilhelmsland von der Neu-Guinea-Gesellschaft auf das Reich vollzogen sein wird, wie es der letzte Entwurf eines Nachtragsetats für den Reichshaushalt angestrebt hat. Es ist zu erwarten, daß alsdann Geh.-Rath Krätke als Landeshauptmann ferner in Neu-Guinea bleiben wird.

[Ueber das Programm der Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Friedrich Leopold] mit der Prinzessin **Luise Sophie** von Schleswig-Holstein erfährt die Kreuzztg. noch Folgendes:

Die Prinzessin Luise Sophie wird am Sonnabend, 22. Juni, 12 Uhr 40 Minuten, im königlichen Schlosse Bellevue eintreffen und dort von den Majestäten sowie den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses empfangen werden. Um 1 Uhr ist daselbst eine Frühstückstafel für die Familie des Brautpaares. Um 4 Uhr Nachmittags wird die Prinzessin-Braut mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl vom Schloß Bellevue aus ihren feierlichen Einzug in Berlin halten und ungefähr um 5 Uhr im Schlosse eintreffen. Gleich nach der Ankunft erfolgt die Vollziehung der Ehepacten im Kurfürstenzimmer. Um 6 Uhr ist Tafel im Weißen Saale anberaumt. Am Sonntag, 23. Juni, findet um 5½ Uhr Familiendiner für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in der Bildergalerie statt, zugleich Marschallstafel im Garde-du-Corpssaal. — Abends 8 Uhr Festvorstellung im Königlichen Opernhause. Montag, 24. Juni: Nachmittags 3½ Uhr Vollziehung des Standesamtsactes im Kurfürstenzimmer und um 4 Uhr kirchliche Vermählung in der Schloßcapelle. Um 4¾ Uhr Defilircour im Weißen Saale. Ceremonientafel im Rittersaale für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, für alle anderen Persönlichkeiten an Buffets im Grünen Salon u. s. w. Etwa um 7 Uhr Fackeltanz im Weißen Saale. Ende des Festes ungefähr um 7½ Uhr.

[Der Artikel des „Hamburger Correspondenten",] auf welchen unser Berliner ♯-Correspondent in seinem Briefe vom 20. Juni Bezug nahm, lautet in seinem wesentlichen Theil folgendermaßen:

„Die Ernennungen, welche in der Zeit des Ministeriums Herrfurth auf dem Gebiete der inneren Verwaltung erfolgt sind, lassen die Absicht deutlich erkennen, der sachlichen Befähigung im Allgemeinen, wie zur Bekleidung der besonderen Stelle wieder in höherem Grade zur Geltung zu verhelfen, als dies unter dem Minister von Puttkamer der Fall war. Für diesen überwog das politische Moment völlig, sowohl bei der Auswahl der Person, wie in Bezug auf die Ansprüche, welche an die Thätigkeit der Verwaltungsbeamten gestellt wurden. Der politische Macher lief dem guten Verwaltungsbeamten nur zu oft den Rang ab, und die politische Mache machte sich in der Verwaltung breit auf Kosten der gründlichen und guten Sachbehandlung. Seit Jahresfrist ist umgekehrt bei Besetzung von Ober-Präsidenten- und Präsidentenstellen die Wahl überall auf Personen gelenkt worden, welche sich durch administrative Tüchtigkeit auszeichnen und vor einer einseitig politischen Behandlung ihrer Aufgaben bewahrt haben. Es darf angenommen werden, daß dem Vorwiegen politischer Thätigkeit auf Kosten der eigentlichen Verwaltung, welches bei längerer Fortdauer zu einer ernstlichen Gefahr für die preußische Verwaltung hätte werden können, jetzt planmäßig ein Ende gemacht werden wird. Allein man wird sich doch auch sagen müssen, daß man mit dem Puttkamerschen Personal nicht überall dies Ziel wird erreichen können, und daß es daher nothwendig sein wird, wenigstens da mit diesem Personal aufzuräumen, wo es ohnehin abständig oder in andere Bahnen mit Erfolg nicht mehr zu leiten ist. Abgesehen von den allgemein geltend zu machenden Gründen, spricht dafür auch noch ein besonderes, aus den Erfahrungen der letzten Zeit hergeleitetes Moment. Eine Reihe von Wahrnehmungen läßt dem sorgsamen Beobachter keinen Zweifel darüber, daß in Bezug auf die Abgrenzung der Ressorts der Militär- und Civilverwaltung ein kritisches Moment eingetreten ist. In militärischen Kreisen waltet, bewußt oder unbewußt, augenscheinlich das Bestreben vor, auch solche Gebiete staatlicher Thätigkeit, welche bisher der Civilverwaltung unterstellt waren und ihrer Natur nach auch unterstellt bleiben müssen, militärischem Einfluß zu unterwerfen. Darin liegt an sich für die Militärs kein allzu großer Vorwurf; es ist nichts als eine Bethätigung des in Friedenszeiten nicht voll befriedigten Thatendranges, welcher einer verjüngten, unter einem thatkräftigen Herrscher rasch aufstrebenden Armee naturgemäß innewohnt. Die Spuren einer derartigen expansiven Tendenz sind nicht zu verkennen. Sie traten nicht blos auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, sondern auch bei den Ausstandsbewegungen insbesondere dahin hervor, daß die militärischen Befehlshaber die bestimmungs- und sachgemäß allein den Civilbehörden zustehende Entscheidung der Frage, ob militärische Hilfe nothwendig oder entbehrlich sei, für sich in Anspruch nahmen. Nichts berechtigt bisher zu der Annahme, daß solche Tendenzen an Allerhöchster Stelle Eingang fanden; allein es ist klar, daß sie eine nicht zu unterschätzende Unterstützung finden müßten, wenn sich Fälle, wie sie bei dem letzten Ausstande wiederholt vorgekommen, wiederholen sollten. Dies gilt insbesondere von dem bekanntlich im Kronrathe abgelehnten Antrage der Civilbehörden auf Verhängung des Belagerungszustandes, von welchem die von dem Staatsministerium als durchaus zutreffend erkannten Berichte der Militärbehörden nur zu vortheilhaft abstachen. Die gewichtigsten Gründe sprechen daher dafür, dem Eindrucke vorzubeugen, daß die Civilverwaltung den Militärbehörden an Leistungsfähigkeit nachstehe. Dies wird aber nur dann erreichbar sein, wenn einerseits in der Verwaltung das überwuchernde politische Moment wieder auf das richtige Maß zurückgeführt, andererseits das Personal wieder auf die volle Höhe seiner auf socialem Gebiete stetig wachsenden Aufgaben gebracht wird. Minister Herrfurth hat in aller Stille und Ruhe schon eine Menge Unterlassungs- und Begehungssünden seines Amtsvorgängers wieder gut gemacht; es wird ihm sicher gelingen, ohne äußeren Eclat auch nach dieser Seite hin das im Interesse der Preußischen Verwaltung Nothwendige durchzuführen."

[Ein Civilproceß,] bei welchem der Militärfiscus hervorragend betheiligt ist, und bei dem es sich um eine Viertelmillion handelt, ist kürzlich zur Entscheidung gelangt. Eine in unmittelbarer Nähe Berlins befindliche große Jutefabrik hatte einer für die Militärbehörde arbeitenden Zündwaarenfabrik sehr zweckentsprechende und vorzügliche Jute geliefert. Es stellte sich jedoch heraus, daß die fertigen Zündschnüre nach kurzer Lagerzeit unbrauchbar wurden. Der Militärfiscus stellte in Folge dessen die Waaren zur Verfügung. Hiernach klagte die Jute-Gesellschaft gegen die andere Fabrik auf Abnahme des Restes der Waaren und auf Zahlung. Vier Sachverständige brachten keine genügende Aufklärung und widersprachen einander; Alle aber stimmten darin überein, daß die Jute an Fett das Zwei- bis Dreifache der gewöhnlichen Sorte besaß. Die weitere Untersuchung wurde dem Gerichts-Chemiker Dr. Bein übertragen, welcher zwei Jahre hindurch Experimente in dieser Sache angestellt hat. Es ergab sich unzweideutig, daß allein der hohe Fettgehalt eine Verzögerung im Abbrennen von Zündschnüren und ähnlichen Materialien herbeiführte. Da diese Thatsache bisher selbst den Sachverständigen nicht bekannt war, so wurde auch der Jutefabrik eine Schuld im Sinne des Handelsgesetzbuches nicht beigemessen, obwohl das fertige Product durch die Verwendung der Jute verdorben wurde. Durch die zu starke Fettung habe die Fabrik größere Auslagen gehabt, und die Waaren selbst seien an und und für sich dadurch besser geworden. An der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes habe es also nicht gefehlt. Die Jutefabrik bestritt somit ein obsiegendes Erkenntniß. Der Militärfiscus mußte die bei der Uebernahme als gut befundenen und erst nach längerem Lagern unbrauchbar gewordenen Waaren ebenfalls behalten.

[Der Unfug-Paragraph] sollte am Donnerstag gegen den Redacteur des localen Theils des „Berl. Tagebl.", Herrn S. Perl, zur Anwendung gebracht werden. Der grobe Unfug sollte durch einen Artikel begangen worden sein, welcher an der Hand zahlreich vorgekommener Diebstähle berichtete, daß sich in Rixdorf eine förmliche Diebesbande festgesetzt habe, welche unter Anführung eines Häuptlings die Umgegend unsicher mache. Der betreffende Berichterstatter hatte sich offenbar in dem Orte geirrt, denn er hatte bei seiner Notiz unverkennbar den Friedrichsberger Räuber Gröschke im Auge. Der Amtsanwalt hielt die Veröffentlichung jener Notiz für einen groben Unfug, da durch dieselbe Beunruhigung in weite Kreise getragen worden sei und der Redacteur die Pflicht gehabt hätte, sich sorgfältigst nach der Wahrheit oder Unwahrheit der Notiz zu erkundigen. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung des Angeklagten. Er hielt weder eine Fahrlässigkeit des Redacteurs, noch auch materiell einen „groben Unfug" für vorliegend, war vielmehr der Meinung, daß in einer Weltstadt wie Berlin, wo täglich von zahlreichen Einbrüchen, Bandendiebstählen ꝛc. berichtet wird, kein Leser sich über eine solche Notiz dermaßen aufregen werde, daß er nur noch bewaffnet ausgehen möchte. Eine Beunruhigung weiter Kreise sei deshalb nicht erkennbar.

[Der 16. deutsche Gastwirthtag] wurde am 19. und 20. Juni in Stettin abgehalten. Aus den Verhandlungen erwähnen wir Folgendes: Ein Antrag des Breslauer Vereins (Referent Mänchen-Breslau), „beim Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan dahin vorstellig zu werden, daß die Quittungsleistung der Gastwirthe über Werthsendungen an Reisende künftig in Wegfall komme", wurde nach längerer Debatte angenommen. — Gegen die communale Biersteuer richtete sich ein Antrag der Vereine Magdeburg-Schöneberg: „die Vereine mögen an den gesetzgebenden Körper das Gesuch richten, daß auf gesetzlichem Wege den Gemeinden das Recht auf Einführung von Biersteuern entzogen werde." Der Antrag wurde nach längerer Discussion abgelehnt. — Den Hotelwirthen übersandte die Postbehörde bisher an Sonntagen die nach der letzten Briefbestellung eingetroffenen Briefe zu einer vorher ausgemachten Stunde durch besonderen Boten gegen einmaliges Bestellgeld von 25 Pfg. für die gesammte Sendung, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Stücke. In neuerer Zeit aber erhebt in diesen Fällen die Post für jeden einzelnen Brief die Bestellgebühr, und es geht ein Antrag des Breslauer Vereins dahin, bei dem Staatssecretär von Stephan vorstellig zu werden, daß der alte Zustand wieder hergestellt werde. Der Antrag wurde angenommen.

O. C. **Magdeburg**, 20. Juni. [Die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.] Heute Vormittag 11½ Uhr ist die Ausstellung feierlich eröffnet worden. Von der Tribüne am „großen Ringe" herab hielt der Präsident der Gesellschaft, Graf Botho zu Stolberg-Roßla, eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und ihrer Unternehmungen klarlegte, er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Protector der Ausstellung. Es folgten Begrüßungsreden seitens des Oberbürgermeisters der Stadt Magdeburg sowie des Vorsitzenden vom landwirthschaftlichen Provinzialverein der Provinz Sachsen, v. Nathusius-Königsborn. Sodann erklärte Graf Stolberg die Ausstellung für eröffnet. Das in Schaaren zusammengeströmte Publikum räumte den Ring, um Platz zu schaffen für das zu Ehren der Eröffnung stattfindende, von jüngeren Offizieren der benachbarten Cavalleriegarnisonen ausgeführte Herrenreiten. Es wurde die ganze militärische Schule durchgeritten, sodann kamen Springübungen an die Reihe, die z. Th. campagnemäßig angeordnet waren, so daß die Pferde absichtlich durch Trommelwirbel und Schüsse unruhig gemacht wurden. Den Reitern, die sich besonders ausgezeichnet, wurden Ehrenpreise zu Theil. Nach Beendigung des Herrenreitens begann im großen Ringe die Beurtheilung der ausgestellten Reit- und Wagenpferde. Schon vorher hatten in den verschiedenen kleineren „Ringen" die Preisrichter für Rinder ihres Amtes gewaltet. Von allen Seiten her erscholl nun Wiehern, Blöken und Brüllen; in das Stampfen und Schnauben der jungen Hengste mischte sich, von den Stallungen der Südseite des Platzes her, das Grunzen des Borstenviehes, welches gleichfalls aus seiner behaglichen Ruhe aufgescheucht ward, um die vorgeschriebene Prüfung zu bestehen. An der Südfront befinden sich drei Langzelte, in denen das Geflügel untergebracht ist; hier war die Arbeit der Preisrichter schon zeitig zu Ende. In der weitläufigen Maschinenabtheilung sind fast alle Maschinen in Thätigkeit, und aus den Schloten der Dampfkesselfeuerungen streicht der Rauch über den Platz, obschon mit Sorgfalt darauf geachtet wird, möglichst rauchfrei zu feuern; die Schuppen für „Erzeugnisse und Hilfsmittel" sind gefüllt und geordnet; in mehr oder minder hübschem Aufbau reihen sich die in den einzelnen „Ständen" vertretenen Artikel aneinander. Einen großen Raum nehmen dabei naturgemäß die Düngmittel ein und unter diesen tritt wiederum die Thomasschlacke stark in den Vordergrund. In großen rohen Blöcken wie im feingemahlenen Zustande wird dies Erzeugniß des Thomas-Gilchrist-Processes (Verfahren zur Entphosphorung unserer meisten Roheisensorten) von einer Reihe großer Düngerfirmen vorgelegt; daneben sieht man Prachtstücke der Staßfurter Kalisalzproduction, Guanoarten u. a. m. Prämiirt wird diesmal von alledem nichts; vielmehr hat man sich auf die Kalke und Mergel beschränkt, wie man denn jedes Jahr auf jedem Gebiete eine bestimmte Specialität herausgreift, um diese mit besonderem Erfolge zu fördern. Die Prämiirung geschieht bei Dünge- und Futtermitteln derart, daß in erster Linie der chemisch-analytische Befund entscheidet. Die Gesellschaft läßt auf eigene Kosten die betreffenden Erzeugnisse untersuchen, verpflichtet dann den Lieferanten, eine größere Menge gleicher Qualität zu dem angegebenen Preise zur Verfügung ihrer Mitglieder zu halten, und liefert die Preise nicht eher aus, ehe nicht diese Geschäfte wirklich gemacht und zur Zufriedenheit der Entnehmer ausgefallen sind. Man will auf diese Weise der unsoliden Reclame, wie solche sich ja auf Ausstellungen hinreichend breit

zu machen pflegt, die Axt an die Wurzel legen und erreicht das auch wohl, soweit es überhaupt zu erreichen ist. Ein anderer Artikel, welcher bei dieser Ausstellung zur Prämiirung gelangt, sind die Handelsfuttermittel und die Preßfutter. Die betreffenden Einsendungen sind theils in dem Schuppen links vom Eingange neben den Düngmitteln, theils in der an dem Nordrande des Platzes befindlichen Halle 3 ausgestellt und enthalten mancherlei für den Fachmann interessante Dinge. Namentlich finden die Preßfuttermittel, die ja gerade in allerneuester Zeit aufgekommen sind, große Beachtung ,und es macht den Eindruck, als stände diesen Futterstoffen eine große Zukunft offen. Neben denselben behaupten sich einige getrocknete Futterstoffe, so z. B. getrocknete Biertreber, Malzkeime, Rübenschnitzel und getrocknete Schlempe. Morgen wird das Urtheil der Preisrichter in den einzelnen Abtheilungen für Vieh verkündigt werden. Damit gleichzeitig erfolgt die Vorführung der preisgekrönten Thiere. Inzwischen hat eine gleichfalls dahingehörige Unternehmung begonnen, die auch morgen zum Abschlusse gelangt, nämlich die Zugproben für Zugochsen. Schon bei den beiden ersten Ausstellungen fanden solche Proben statt, zuerst unter sehr schwacher Betheiligung. Diesmal bewerben sich 36 Paare Ochsen um die ausgesetzten Preise.

Vermischtes aus Deutschland. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat der erste Oberlehrer an dem Königlichen Lehrerinnen-Seminar und der Königlichen Augustaschule in Berlin, Professor Dr. Rauch, den Ruf erhalten, als Oberschulrath die Leitung des gesammten Schulwesens des Herzogthums Gotha zu übernehmen.

In Fallersleben (Braunschweig) ereignete sich dieser Tage bei einem Kriegerfest ein Unfall. Der Kriegerverein zu Fallersleben besitzt eine kleine Kanone, welche zur Abgabe von Salutschüssen benutzt wird. Die Bedienung des Geschützes hatte seit 18 Jahren der Einwohner Röllker übernommen, welcher eine merkwürdige Liebe für dasselbe hatte, es darum stets putzte und blitzblank hielt und jüngst zum „Oberbombardier" des Vereins ernannt worden war. Am Schlusse des in bester Weise verlaufenen Festes sollte mit der Kanone noch ein Salutschuß abgegeben werden, und R. war vor derselben beschäftigt, um sie festzustellen, als der Schuß plötzlich losging. Ein junger Mensch hatte mit der brennenden Lunte sich beschäftigt und war dem Zündloche zu nahe gekommen. Völlig von dem Geschoß zerrissen stürzte R. vor der Kanone todt nieder. Der auf solche Weise um das Leben gekommene Mann stand erst im sechsundvierzigsten Lebensjahre.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Arbeiter-Excesse in Steyr] berichtet der dort erscheinende „Alpenbote":

Das Wiener socialistische Blatt „Gleichheit" hatte in seiner letzten Nummer von einer „Schinderbude" in Steyr berichtet, in der von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends gearbeitet werden muß. Der Artikel regte die Arbeiter-Bevölkerung heftig auf und reifte in derselben den Plan, dem Besitzer der Werkstätte eine Katzenmusik zu bringen. Montag Abends gegen 8 Uhr sammelten sich Arbeiter und Neugierige um die Teufelmayr'sche Windenwerkstätte, wo sie eine regelrechte Katzenmusik inscenirten, wobei unter Pfeifen und Ausbrüchen von Verwünschungen Steine gegen das Haus, in welchem sich die Werkstätte befindet, geschleudert wurden. Die Verhaftung eines Hauptschreiers lenkte die Aufmerksamkeit von dem Hause ab, und die Menge wendete sich gegen den Bezirksposten, indem sie den Verhafteten zu befreien suchte. Unter furchtbarem Gejohle flogen Steine gegen das Wachlocal. In diesem kritischen Moment gelang es dem unerschrockenen und tactvollen Einschreiten des Herrn Bürgermeisters Johann Berger, die aufgeregten Gemüther zu besänftigen und die Massen zum Auseinandergehen zu veranlassen. Um 10 Uhr war die Ruhe wieder vollkommen hergestellt. Der Arbeiter-Rummel, welcher Montag Abends einen verhältnißmäßig harmlosen Verlauf genommen hatte, fand leider Dinstag Abends eine traurige Fortsetzung, welche sehr bedenkliche Dimensionen annahm und in einen förmlichen Aufruhr ausartete. Die beiden Fabriksarbeiter Gold und Schmuck waren verhaftet worden, weil sie die Menge zum Werfen von Steinen und zur Demolirung fremden Eigenthums aufgereizt hatten. Hetzer reizten die Arbeiter auf, die Entlassung der Verhafteten zu fordern, wie es angeblich der Bürgermeister versprochen hätte, und gaben die Parole aus, dem Letzteren Abends gleichfalls eine Katzenmusik zu machen. Gegen 8 Uhr Abends zeigten sich auf der Promenade und am Franz-Josefsplatze die ersten verdächtigen Gruppen, während aus allen Theilen der Stadt immer neue Massen von Arbeitern zuströmten. Nach 3/4 9 Uhr versuchte die tausendköpfige Menge wie auf ein gegebenes Zeichen zur Wohnung des Bürgermeisters vorzudringen. Die Polizei verhinderte das Vordringen. Die Menge forderte nun pfeifend und johlend die Freilassung der Verhafteten und benahm sich so excessiv, daß die Sicherheitswache nur mit Mühe die Menge im Zaum halten konnte. Da kam eine Abtheilung des Wache-Detachements in Garsten zur Unterstützung der Sicherheitswache und drängte die Menge zurück. Doch umsonst; die Pfiffe wurden immer schriller, die Rufe immer lauter und drohender, bald kamen vereinzelte Steinwürfe und darauf ein förmlicher Steinregen, bei welchem drei Soldaten leicht verwundet wurden. Erst nachdem noch eine zweite Abtheilung des Wache-Detachements in Garsten requirirt worden war, gelang es, die Menge zurückzudrängen und einzuschüchtern. Einzelne Trupps zogen herunter auf den Stadtplatz. Da tönte bald hier, bald dort ein schriller Pfiff, Klatschen auffallender Steine und Klirren zerbrochener Glastafeln zeigte, daß die Excedenten das Feld ihrer Thätigkeit auf den Stadtplatz verlegt hatten. Im Nu regnete es Steine gegen die Gascandelaber und Fensterscheiben und bald waren sämmtliche Candelaber und die nicht durch Jalousien geschützten Fenster eingeschlagen. Der Hauptangriff galt dem Rathhause, in welchem nicht Ein Fenster unversehrt blieb. Die am Rathhausthurme angebrachte transparente Uhr fiel einem Wurfe zum Opfer, das Zifferblatt wurde zertrümmert. Beim Kreisgerichte wurde der Gasbrenner zerschlagen. Hierauf zogen Arbeiterschaaren nach Ennsdorf in die Johannesgasse, Gascandelaber und Fenster zerschlagend, und von dort durch die Kirchengasse nach Steyrdorf. Beim Kaufmanne Joseph Metzl brachen sie mit einem Feuerhaken das Gewölbe auf, drangen ein, demolirten Alles und warfen die Waarenvorräthe an Kleidern und Stoffen auf die Gasse, wo sie in blinder Wuth zum Theile zerrissen, zertreten und zum Theile auch enttragen wurden. Die Kirchen-, Gleinker-, Sierningergasse und der Gschaiderberg waren mit Waaren bedeckt, deren Werth sich auf 8000 fl. beziffern soll. Von da zog die Menge zum Rayonsposten, demolirte das Wachlocal, sowie die im ersten Stocke befindliche Wohnung, in der eine Wöchnerin, die Frau eines Arbeiters, lag, die aus Angst und Schrecken über das Gejohle und die hageldicht in die Wohnung fliegenden Steine ohnmächtig wurde. Darauf ging es zur Teufelmayr'schen Windenwerkstätte, bei welcher Fensterladen, Fensterkreuze, kurz Alles, was nicht niet- und nagelfest war, herausgerissen und demolirt wurde. Die Stadt bot am Mittwoch Morgen einen traurigen Anblick. Früh um halb 5 Uhr rückte bereits ein Bataillon Infanterie aus Linz in Steyr ein.

[Ueber die Excesse in Kladno] werden der „Boh." von dort noch folgende Details gemeldet:

Die Ausschreitungen kehrten sich zunächst gegen den Director der Eisenindustrie-Gesellschaft Bergrath Bacher. An 3000 Personen zogen in die Berggasse, in welcher sich die Wohnung des Bergrathes Bacher befindet. Das Haus steht mitten in einem geräumigen Hofe, zu welchem man durch ein eisernes Thor gelangt. Dieses wurde von der aufgeregten Volksmenge gestürmt. Nachdem es in Folge des Ansturmes der Masse eingedrückt worden war, zog diese vor das Gebäude, zertrümmerte Fensterscheiben und Thüren und begann die Wohnung zu demoliren. Eine Abtheilung der Excedenten begab sich zu dem mit einem Strohdache gedeckten Keller und steckte dieses Dach in Brand. Die Feuerwehr erschien in kurzer Zeit an der Brandstätte und dämpfte die Flammen. Während sie mit den Löscharbeiten beschäftigt war, setzte die Volksmenge die Demolirung des Gebäudes fort. Indessen war eine verstärkte Gendarmerie-Abtheilung an Ort und Stelle erschienen, welche die Excedenten ermahnte, auseinander zu gehen. Trotz wiederholter Aufforderung wurde ihr keine Folge geleistet. Die Gendarmen sahen sich, da sie von der Menge aufs heftigste bedroht wurden, genöthigt, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Es krachten mehrere Gewehrschüsse, welche gegen die Führer des Excesses gerichtet waren. Zwei Arbeiter wurden getödtet und 12, wie bisher verlautet, mehr oder weniger schwer verletzt. Hierdurch wurden die Excedenten einen Augenblick eingeschüchtert. Bald jedoch kehrte sich ihre Wuth gegen die Gendarmen, denen es aber gelang, der gegen sie gerichteten Angriffe sich zu erwehren. Bergrath Bacher befand sich während dieser erwähnten Vorgänge nicht in seiner Wohnung, sondern im „Wenzelsschachte", wo die Bureaux der Beamten der Prager Eisenindustriegesellschaft untergebracht sind. Er wurde noch rechtzeitig von den Vorgängen verständigt. Da Thätlichkeiten zu befürchten waren, flüchtete er vor der aufgeregten Menge. Er fuhr nach Prag, wo er sofort die Anzeige über die beklagenswerthen Ausschreitungen erstattete. Mittlerweile wurden auch bei der Wohnung des Bürgermeisters Herrn Hrabe und am Rathhause mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Die Gemahlin und Tochter des Directors, welche sich während des Excesses in der Wohnung befanden, mußten sich vor den Tumultanten verbergen. Director Bacher erstattete gleich nach seiner Ankunft in Prag über den Vorfall dem Statthalter FML. Baron Kraus die Anzeige. Auf Anordnung des Statthalters begaben sich des Nachmittags von Prag aus zwei Bataillone des 75. Infanterie-Regiments und das 6. Jäger-Bataillon hierher. Auch die Bezirkshauptleute von Smichow und Schlan sind noch heute hier eingetroffen. Ebenso marschirten in unserer Stadt starke Gendarmerie-Abtheilungen ein. Die Mehrzahl der Bergleute lehnt aufs Entschiedenste die Betheiligung an den Excessen ab. Nachdem das Militär in unserer Stadt eingerückt war, herrschte wieder vollständige Ruhe. Der Marktplatz war zwar gegen Abend von dichten Arbeitermassen besetzt. Diese besprachen jedoch nur die beklagenswerthen Vorfälle und enthielten sich bis zur Zeit, wo ich den Bericht schließe, jeglicher Ausschreitungen.

Schweiz.

[Ueber das neue schweizerische Gewehr] schreibt die „N. Z. Z.":

Das Gewehr ist ein auf 13 Schüsse eingerichtetes Repetirgewehr mit dem kleinen Kaliber von 8 Millimeter. Das Magazin befindet sich nicht in einem Rohr, sondern in einem Kasten unter dem Hintertheile des Laufes; dieser selbst, der durch die Möglichkeit des schnellen Feuers großer Erhitzung ausgesetzt ist, liegt frei, nicht von Bändern eingezwängt, in einer Holzschale, so daß das Heißwerden den Soldaten nicht in seiner Schießthätigkeit beeinträchtigt. Das Visir ist ein zweifaches; für den Nahschuß dient ein doppeltes Klappvisir, für den Fernschuß ein von hundert zu hundert Meter gradirtes Blattvisir. Zum Schnellfeuer kann die Waffe im Anschlag belassen werden. Eine einfache Vorrichtung ermöglicht die Verwendung als Einzellader, welche das Gewöhnliche sein muß. Wie einfach und klar die Manipulation des Gewehres ist, geht aus dem Umstande hervor, daß eine Abtheilung von Rekruten, die erst seit zwei Tagen überhaupt mit den Schießübungen begonnen, mit demselben ganz gewandt umzugehen wußten, nachdem man es ihnen Tags zuvor in die Hand gegeben hatte. Ueber die Resultate der Probe mit dieser noch ungeübten Mannschaft verlautet sehr Günstiges; im Vergleich mit dem nebenan verwendeten Vetterligewehr that sich die neue Waffe nach allen Richtungen hervor; namentlich ist durch das sogenannte rauchfreie Pulver die Abgabe eines gezielten Massenfeuers für längere Zeit ermöglicht, als dies früher der Fall war. Die Waffe läßt sich ohne die Anwendung irgend eines Instrumentes auseinandernehmen und wieder zusammensetzen.

Rußland.

[Revision der evangelisch-lutherischen Kirchenordnung.] Zur Zeit ist das eine Abtheilung des Ministeriums des Innern bildende Departement für die fremden Culte mit einer Revision der evangelisch-lutherischen Kirchenordnung beschäftigt. Ein Petersburger Correspondent der „Moskowskija Wjedomosti" giebt Andeutungen darüber, in welchem Sinne diese Revision erfolgen wird. So sollen z. B. die Synodalversammlungen, weil sie „politischen Velleitäten" der lutherischen Geistlichkeit Vorschub leisten, reorganisirt und die Geistlichkeit überhaupt in „unmittelbare Abhängigkeit von der Regierung gestellt werden". Zu dem Behufe wird vor Allem projectirt „die erniedrigende Abhängigkeit der lutherischen Gemeinden bei Besetzung eines Predigerpostens von Privatleuten, die in gar keiner Verbindung mit der Gemeinde stehen und ihre Bedürfnisse nicht kennen, zu beseitigen". Schon lange hätten die baltischen Lutheraner um Aufhebung dieses Patronatsrechtes der Gutsbesitzer nachgesucht, und nunmehr solle demselben wirklich ein Ende gemacht werden, umsomehr, als es sich in Händen von Leuten befindet, die „ausschließlich zur Partei der Opposition gegen Befestigung russischen Einflusses im Lande gehören". Das Patronatsrecht würde demzufolge der Staat selbst beanspruchen, die Gemeinden aber würden das Recht erhalten, mehrere Candidaten in Vorschlag zu bringen, ohne daß diese Listen indeß für die Regierung bindend wären. Sodann sollen die Prediger von „allen ihrer Pastorenthätigkeit Abbruch thuenden Sorgen", wie die der Verwaltung eines Gutes u. s. w., befreit werden, um so mehr, als sie ja dadurch oft in eine falsche Lage gegenüber den Gemeindegliedern geriethen. Die Pastorenländereien würden daher in Zukunft von der Gemeinde oder einem Domänen-Beamten zu verwalten sein und der Ertrag derselben den Predigern in Form einer Gage ausgezahlt werden, zu der auch die bisher von den Bauern getragenen Reallasten, die ebenfalls in Geldabgaben verwandelt würden, hinzugeschlagen werden sollen. — Dasselbe Blatt weiß zu berichten, daß allen Ernstes von der Aufhebung der theologischen Facultät zu Dorpat die Rede sei, an deren Stelle in Petersburg ein evangelisch-lutherisches geistliches Seminar gegründet werden soll, „damit die jungen Leute, die sich dem Predigeramte zu widmen gedenken, schon auf der Schulbank für den Beruf wirklicher Altardiener, nicht aber zu Vorkämpfern der baltischen Deutschenpartei ausgebildet würden".

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Juni.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Justizrath Freund bald nach 4 1/4 Uhr mit einigen Mittheilungen eröffnet. An diejenige von dem Dahinscheiden des Mitgliedes Obermeisters Scholz, knüpfte er einige warme Worte der Anerkennung über dessen Verdienste um die Commune

Aus Wissenschaft und Leben.

Am 16. d. M. sprach in der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin Prof. Rud. Weber über den Einfluß der chemischen Zusammensetzung des Glases auf Thermometer. Es ist eine oft beklagte Thatsache, so führte der Vortragende nach der „Voss. Ztg." aus, daß viele Thermometer im Laufe der Zeit, selbst wenn sie von Menschenhand unberührt bleiben, eine Veränderung dahin erfahren, daß sie, in Eis gebracht, nicht wieder auf den früheren Nullpunkt sich einstellen, also ungenau werden. Nach dem Grund dieser Erscheinung ist vielfach geforscht worden; man wollte zuerst den auf dem luftleeren Instrument lastenden Luftdruck dafür verantwortlich machen, aber weder dies, noch andere Untersuchungen, die sich auf Größe, Gestalt und Wandungsstärke der Behälter bezogen, führten zu einer Erklärung. Versuche, welche Prof. Weber ausgeführt hat in der Absicht, die Erscheinungen der größeren oder geringeren Haltbarkeit mit der chemischen Zusammensetzung des Glases in eine ziffermäßige Verbindung zu bringen, führten ihn der Frage näher, ob nicht die Erscheinung der thermischen Nachwirkung mit der chemischen Natur des Glases in Zusammenhang stände. Die durch viele Jahre fortgesetzten Untersuchungen haben diese Frage bejahen lassen. Reinheit der Alkalien und völlige Durchschmelzung sind die vom Redner festgestellten unerläßlichen Forderungen für gute Thermometergläser. Die zum Schmelzen verwendete Pottasche muß absolut rein sein, da schlechte Pottasche, wie böhmische Rübenpottasche durch den Sodagehalt die Kaligläser zu natronreich macht. Man vermeide daher den Sodazusatz bei dem Pottaschesatze, ebenso aber auch den üblich gewordenen Pottaschezusatz bei dem Natronsatze, denn die Natrongläser dürfen, wenn sie depressionsfrei bleiben sollen, ebensowenig größere Mengen Kali enthalten. Mit der Reinheit der Alkalien muß die vollkommene, sorgsame Durchschmelzung Hand in Hand gehen. Thermometerröhren, aus nicht völlig homogen durchgeschmolzener Glasmasse hergestellt, zeigen sehr bald Spannungsunterschiede. Als erster Grundsatz muß naturgemäß festgehalten werden, daß das Thermometerglas die Grundbedingung des Glases, sich an der Luft blank zu erhalten, erfüllt. Leider zeigen aber gerade hierin die Instrumente vielfach empfindlichen Mangel. Oft kommen Thermometer mit eingeschlossener Scala vor, die im Innern fast milchweiß sind. Feine sternförmige Krystallgruppen von der Form des Alkali-Bicarbonats haften auf der Innenfläche. Derartige Gläser sind sehr weich und sie werden extra so bestellt, um die Concurrenz zu überbieten.

In der Münchener „Allgemeinen Zeitung" schreibt ein Fachmann über rauchloses Pulver und seine Rückwirkung auf die Taktik u. a. Folgendes:

Seitdem die Einführung eines rauchlosen und wenig knallenden Schießpulvers bei der französischen Infanterie zur Thatsache geworden und nach Angaben französischer Militärzeitschriften demnächst auch für die Artillerie des französischen Heeres das neue Schießpulver eingeführt werden soll, bespricht man auch in der deutschen militärischen Presse die Frage, welchen Einfluß das erwähnte Pulver wohl auf die Gefechtsleitung und auf die Truppenführung haben wird, und zwar um so mehr, als die Vermuthung nahe liegt, daß auch unser deutsches Heer mit der Neubewaffnung der Infanterie zur Annahme eines rauchfreien Pulvers übergehen dürfte. Wo taktische Erfahrungen noch nicht vorliegen, da muß die Phantasie zunächst aushelfen. Sie kommt zu dem Ergebniß, daß das neue Pulver, wenn auch durchaus unsere Taktik nicht ändern, so doch eine Reihe von eigenartigen Gefechtserscheinungen bewirken dürfte, welche den Verlauf der Schlachten und Gefechte gegen früher nicht unwesentlich beeinflussen werden. Nehmen wir an, eine Truppenabtheilung sei im Vormarsche gegen den Feind. Die derselben vorangeschickte Cavallerie-Vorhut erhält unerwartet Kleingewehrfeuer. Bei der bisherigen Infanterie-Bewaffnung hörten die Reiter das Knallen des Schusses. Sie konnten sich danach umsehen. Die Richtung, aus welcher die Schüsse gefallen waren, konnte man in der Regel aus dem Knalle erkennen. Fielen die Schüsse nicht aus zu großer Entfernung, so vermochten die aufklärenden Reiter auch wohl den Rauch derselben zu erkennen. Sie konnten also dem Avantgardenführer meistentheils über die Lage beim Feinde so viel melden, daß sie aus diesem Waldrande, oder aus jenem Dorfe, oder von jenem Höhenzuge Infanteriefeuer bekommen haben, und in welcher Ausdehnung nach rechts wie nach links dem Knallen und dem Pulverrauch nach die betreffende Stellung vom Feinde annähernd wohl besetzt sei. Dem neuen Pulver gegenüber gestalten sich diese Vorgänge wesentlich anders. Die Aufklärungsabtheilung nimmt weder Pulverrauch, noch vielleicht auch die Detonation der auf sie abgegebenen Schüsse wahr — dies wird um so wahrscheinlicher eintreten, als mit der sehr gesteigerten Leistungsfähigkeit der neuen kleinkalibrigen Gewehre der Feind in der Lage ist, sich die ausspähenden Patrouillen weiter vom Leibe zu halten als bisher. Kurz — die Erkundung der Stellungen, der Stärke und der sonstigen wissenswerthen Verhältnisse beim Gegner werden erschwert. Dieser Nachtheil ergiebt sich nicht nur beim ersten Zusammenstoß mit dem Feinde, sondern setzt sich durch alle Momente des sich etwa entspinnenden Gefechtes fort. Die Folge davon ist, daß die Truppenführer und vor allem die oberste Gefechtsleitung später, oft erst ganz verspätet und vielfach noch weit unvollkommener als bisher über die Verhältnisse und die Vorgänge beim Feinde unterrichtet werden. Daraus entsteht aber eine erhöhte Unsicherheit in der Entschlußfassung. Fehlt dem Schuß ein weithin hörbarer Knall, so fehlt im Vorposten- und Marschsicherheitsdienst das sehr werthvolle Mittel des „Signal"-Schusses zur Warnung vom Feinde plötzlich bedrohter Abtheilungen. Dieser Umstand würde überraschende Angriffe erleichtern. — Was die Wirkung auf die einzelnen Waffengattungen betrifft, so wird, wie der Verfasser ausführt, die Cavallerie geschädigt. — Durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen schon überhaupt sehr beeinträchtigt, sowohl im Aufklärungsdienst, als namentlich im Angriff auf Infanterie oder Artillerie, hatte sie bis heute doch noch in dem die Infanterie- und Artilleriefeuerstellungen einhüllenden Pulverrauch einen guten Verbündeten zur unbemerkten Annäherung und zum überraschenden Einhauen gegen unaufmerksame Batterien oder Schützenlinien. Dieser Vortheil soll ihr nun auch entgehen! Einen schwachen Ersatz kann sie unter Umständen vielleicht darin finden, daß der Signalschuß, durch welchen Patrouillen der Infanterie auf das Anreiten der Cavallerie aufmerksam machen, wegfällt oder minder hörbar wird. Im Infanteriegefecht waren bisher die Bewegungen der hinteren Truppenabtheilungen durch den Pulverdampf der vorderen feuernden Linien der Einsicht des Feindes mitunter entzogen, so auch also das Vorrücken von Verstärkungen in die Schützenlinie. Lagert sich kein Rauch mehr vor den Feuerlinien, so fällt diese Verschleierung dessen, was hinter der Front derselben geschieht oder sich vorbereitet, hinweg. Mit dem Fortfall des Pulverdampfes ergiebt sich für die feindliche Artillerie, welche unsre feuernden und eingenisteten Schützenlinien unter Feuer nehmen will, wenigstens aus einer bedeutenderen Entfernung das Fehlen einer Marke über das Erkennen der Stellung, welche beschossen werden soll. Auf nähere Entfernungen wird sowohl für die Artillerie als für die Infanterie das Treffen erleichtert, da man im Stande ist, in Folge des Wegfallens des Rauches sehr viel besser zu zielen, als bisher —, wo so wohl der eigene Rauch, als der sich vor dem Feinde lagernde, das Zielen völlig illusorisch gestaltete. Besonders kommt dies der Sicherheit des Schießens bei der Artillerie zu Statten. Bisher erschwerte der herrschende Pulverqualm den Batteriechefs und den Compagniechefs, wie überhaupt allen höheren oder niederen Führern, die Uebersicht über ihre in der Feuerlinie befindlichen Abtheilungen ganz außerordentlich. Besonders schwierig, ja in der Regel sogar unmöglich, erwies sich bei dem lauten Gewehrschuß-„Knattern" die Feuerleitung. Qualm und Lärm benahmen jede Uebersicht, bezw. verhinderten das Durchdringen der Commando-Stimmen. In dem Maße, als der Qualm aufhört und das Getöse des Gewehrknatterns sich mindert, wird — und das ist ein außerordentlich wichtiges Ergebniß für die Leistungsfähigkeit der Waffe, sowie für die Gefechtsdisciplin der Truppe — die Feuerleitung, die Truppenführung erleichtert. Durch keinen Pulverdampf mehr darin verhindert, werden der Infanterist und der Artillerist auch die Wirkung ihres Feuers besser zu übersehen in der Lage sein. Der Artillerist ist im Treffen außerordentlich davon abhängig, ob er sich gut und sicher auf sein Ziel „einschießen" kann. Schießt er auf feuernde Batterien, so verbreitet sich namentlich bei Windstille rings um dieselbe in Folge ihrer eigenen Schüsse so viel Pulverdampf, daß er oft schwer das Einschlagen seiner Geschosse beobachten kann. Wo man aber nicht erkennen kann, ob die Granaten einer Batterie jenseit des Zieles oder diesseit desselben, oder aber in das Ziel einschlagen, also zu weit, zu kurz, oder gerade richtig geworfen werden, steht es mit dem Treffen, mit der Wirkung der Batterie schlecht. Von einiger

Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. In die Tagesordnung eintretend, erledigte die Versammlung u. a. folgende Vorlagen:

Schulmuseum. Die auf Einrichtung einer ständigen Lehrmittel-Sammlung und Ausstellung bezüglichen Anträge des Magistrats, die in der Sitzung vom 16. Mai cr. dem Schulausschusse überwiesen worden waren, werden von diesem zur Genehmigung empfohlen. Der Referent, Stadtv. Dr. Pannes, bemerkt in seiner Begründung des Ausschußantrages, daß durch eine etwas unklare Begründung der Magistratsvorlage der Irrthum wachgerufen worden sei, als ob nach Annahme der Magistratsvorlage der Stadt noch größere Kosten erwachsen könnten. Es handele sich jedoch nicht, wie es in der Vorlage heiße, um ein „Museum", sondern nur um eine permanente Ausstellung, zu der von den Fabrikanten von Lehrmitteln letztere eingesendet, dort eine Zeit zur Ansicht ausgestellt und alsdann wieder zurückgenommen würden. Nur das Allernothwendigste solle angekauft werden. Sachen, die sonst nirgends zum Studium für die Allgemeinheit ausgestellt seien, deren Kenntniß aber für den Lehrerstand von der größten Wichtigkeit sei. Seitens des Ausschusses seien einige Bedenken geltend gemacht worden. Zunächst wurde das für die Ausstellung in Aussicht genommene Zimmer für zu klein gehalten. Der Herr Schulrath sei aber der Meinung gewesen, daß das Zimmer für die ersten Jahre vollkommen ausreichen würde; im schlimmsten Falle könnten für Vorträge die anstoßenden Klassen benutzt werden. Im übrigen sei der Ausschuß einstimmig der Meinung gewesen, daß diese Einrichtung nicht blos für die Stadt Breslau, sondern für die ganze Provinz nöthig sei, und daß durch dieselbe die Provinz mehr mit der Hauptstadt in Berührung gebracht würde. — Stadtv. Weinhold spricht aus den schon früher von ihm dargelegten Gründen gegen die Annahme des Antrages. Selbst von Seiten der Lehrerschaft werde die Sache nicht durchweg mit Freuden begrüßt. Man habe viel dringendere und nöthigere Angelegenheiten noch zu erledigen, darum bleibe er auch heute bei seiner Meinung stehen und bitte um Ablehnung. — Stadtv. Görlich glaubt, daß man, um ideale Zwecke zu erreichen, nicht so ängstlich sein dürfe. Breslau sei der Mittelpunkt einer großen Provinz und habe so viele tüchtige Schulmänner seine Bürger nennen können, daß es nur in der Ordnung sei, wenn diesen Männern in ihren Schriften eine Heimstätte gegeben werde. Er bitte um Annahme der Magistratsvorlage. — Stadtv. Morgenstern gesteht, daß er einen Widerspruch in dieser Sache nicht erwartet habe, da Breslau sonst immer seinen Stolz darin gesucht habe, diejenigen Anforderungen, die in Betreff des Schulwesens gestellt wurden, zu befriedigen. Er theile nicht die Befürchtungen des Herrn Weinhold. Einzelne Lehrmittel, wie Globen, Tellurien, könnten gar nicht anders zur Kenntniß des Lehrers gelangen, als infolge einer derartigen Ausstellung. Es gebe kaum eine größere Stadt in Deutschland, die nicht eine ähnliche Ausstellung besitze. Er empfehle dringend die Annahme der Magistratsvorlage. — Stadtv. Weinhold meint demgegenüber, daß die Lehrer wohl im Stande sein müßten, sich die Kenntniß solcher Lehrmittel zu verschaffen. Außerdem empfehlen sich vielleicht zur Unterbringung der Ausstellung mehr die neuen Räume der Stadtbibliothek, zu welcher die erstere eigentlich gehöre. — Stadtv. Hainauer stimmt in letzterem dem Vorredner zu und bringt auch noch einige andere Bedenken, die er schon im Ausschusse geäußert hat, zur Sprache, wird aber doch im Schulinteresse für den Magistratsantrag stimmen. — Stadtschulrath Dr. Pfundtner bemerkt, daß Magistrat der Ansicht sei, daß aus dieser Lehrmittelausstellung sich allmälig und nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel ein Museum entwickeln solle. Es solle aber mit den Erwerbungen für dasselbe nur langsam und stets mit Berücksichtigung der zu Gebote stehenden Geldmittel vorgegangen werden. Was den beschränkten Raum betreffe, so habe Magistrat geglaubt, sich mit demselben vorläufig zufrieden geben zu müssen, um überhaupt einen Anfang zu ermöglichen. Die Bemerkung des Herrn Weinhold, daß die Lehrerschaft diese Einrichtung selbst nicht für nöthig halte, habe ihn überrascht. Der Unterrichtsminister habe schon seit Jahren die Einrichtung solcher Ausstellungen angeregt und sich von den Regierungen darüber Bericht erstatten lassen und sogar Staatsbeihülfen in Aussicht gestellt. Diese wiederholten Anregungen hätten die Schulverwaltung veranlaßt, sich mit der Lehrerschaft in Verbindung zu setzen, und es sei von dieser Seite kein Widerspruch laut geworden. Er sei auch fest überzeugt, daß die Ausstellung von den Lehrern fleißig besucht werden würde. Breslau thue in dieser Beziehung nur, was andere Städte schon vor ihm gethan hätten. In Rücksicht darauf, daß in den letzten zwanzig Jahren das ganze Unterrichtsverfahren vollständig sich geändert habe, daß der Unterricht immer mehr Anschauungsunterricht werde, daß die Lehrmittel immer klarer, zweckentsprechender und vollkommener gearbeitet würden, sei es eine Pflicht der Stadt, sich auf diesem Gebiete auf dem Laufenden zu erhalten. Er bitte, diesen bescheidenen Anfang gut zu heißen. Er sei überzeugt, daß man sich auf einer guten Bahn befinde, und es werde vielleicht in Jahren dahin kommen, daß man die Provinz an sich ziehe. (Beifall.)

Hierauf wird die Besprechung geschlossen und die Versammlung nimmt den Magistratsantrag an.

Vertheilung der Sparkassen-Ueberschüsse. Wir haben die diesbezüglichen Vorschläge des Magistrats bereits mitgetheilt. Stadtv. Morgenstern empfiehlt, obwohl er einige principielle Bedenken gegen die Vorlage ausgesprochen hat, die Genehmigung der Magistrats-Vorlage. Dieselbe wird in der Versammlung ohne Discussion ausgesprochen.

Desinfections-Anstalt. Der Magistrat hatte beantragt, daß die alte Hospital-Apotheke, Burgfeld Nr. 6, in eine Desinfections-Anstalt umgebaut werde. Dieser Antrag wurde auf Vorschlag des Referenten, Stadtv. Müller, den Ausschüssen V und VI zur Vorberathung überwiesen. Dieselben empfehlen: 1) die Magistrats-Vorlage abzulehnen; 2) dem Magistrat anheimzustellen, sobald als möglich für das Allerheiligen-Hospital einen den Hospitalzwecken genügenden Desinfections-Apparat anzuschaffen; 3) den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordneten-Versammlung möglichst bald eine Vorlage zur Errichtung einer allgemeinen, allen Erfordernissen der Hygiene und der Technik entsprechenden Desinfections-Anstalt auf einem der Stadt in der Nähe des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses gehörenden Grundstücke zu unterbreiten.

Stadtv. Müller begründet diese Anträge und empfiehlt deren Annahme. Stadtrath Dr. Steuer tritt in eingehendem Vortrage für die Magistratsvorlage ein. Antrag 2 des Ausschusses erscheint ihm überflüssig, da für das Allerheiligen-Hospital unter allen Umständen ein Desinfectionsapparat aufgestellt werden müsse. Er bittet, falls die Ausschuß-Anträge zur Annahme gelangen sollten, in Nr. 3 den ausdrücklichen Hinweis auf einen der Stadt gehörenden Platz in der Nähe des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses fortzulassen, da es sich nicht empfehle, sich die Hände in dieser Weise zu binden. Stadtv. Dr. Lion erachtet es für sehr natürlich, daß der Ausschuß, nachdem die Denkschrift des Herrn Stadtrath Dr. Steuer bekannt geworden, es ablehne, die im Allerheiligen-Hospital zu errichtende Desinfections-Anstalt gleichzeitig auch dem Publikum zugänglich zu machen. Es bleibe doch nur Stückwerk. Die erforderlichen Erfahrungen und Vorbilder liegen in anderen Städten vor, möge man also nun sobald als möglich mit der Errichtung einer größeren Anstalt vorgehen, um dem unzweifelhaft dringenden Bedürfnisse endlich Rechnung zu tragen. Die Kosten für eine specielle Anstalt für das Allerheiligen-Hospital werde die Versammlung unzweifelhaft bewilligen.

Stadtv. Dr. Pannes stellt den Antrag, aus Nr. 3 der Ausschuß-Anträge die Worte „auf einem der Stadt gehörenden Platze in der Nähe des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses" zu streichen.

Oberbürgermeister Friedensburg glaubt auch, daß die Versammlung mit der Ablehnung der Vorlage nicht aussprechen wolle, daß die Errichtung einer Desinfections-Anstalt im Allerheiligen-Hospital nun ganz unterbleiben solle. Diese sei unbedingt nothwendig. Redner empfiehlt gleichfalls, sich nicht schon jetzt in Bezug auf den Ort die Hände zu binden, wenn auch zuzugeben sei, daß eine größere Anstalt möglichst an die Peripherie der Stadt zu verlegen sein werde. Nach weiterer Discussion, an der sich die Herren Stadtv. Dr. Lion, Dr. Pannes und der Referent, Stadtv. Müller, betheiligen, werden die Ausschuß-Anträge unter Ablehnung des Amendement Pannes angenommen.

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Es werden theils neu-, theils wiedergewählt: Fabrikant Anger zum Mitgliede der Armen-Direction, Brauereibesitzer Hübner zum Vorsteher des 38., Victualienhändler Geisler zum Vorsteher-Stellvertreter in 68., und Hausbesitzer Schönfelder im 69. Stadtbezirk, Bäckermeister Simon zum Vorsteher und Kaufmann Lange zum Vorsteher-Stellvertreter im 83. Stadtbezirk, der Particulier Müller zum Vorsteher im 75. Stadtbezirk, zu Mitgliedern der Forst- und Oekonomie-Deputation Rittergutsbesitzer und Stadtv. Kempner, Oberamtmann und Stadtv. Grützner, Kaufmann Isaac Werner, Kaufmann Kemna zum Mitgliede der Grundeigenthums-Commission, die Kaufleute Rockel und Rabe zu Curatoren des Claassen'schen Siechenhauses, Particulier Kirchner zum Mitgliede der Marstall-Deputation, der Wurstfabrikant P. Großkopf zum Schiedsmann für den Schweidnitzer-Angerbezirk III. Abth., der Fabrikbesitzer Fritz Roßdeutscher zum Schiedsmann für den Altscheitnig-Fischerau-Bezirk, der Kaufmann H. Melde für den Lehmgrubenbezirk, der Kaufmann Fr. Scholz für den Schweidnitzer-Anger-Bezirk V. Abth., Director und Stadtv. Gäbel zum Curator des Realgymnasiums zum heiligen Geist, Fabrikbesitzer Brehmer und Kaufmann J. Moniac zu Curatoren der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. I, Kaufmann Winkler und Hotelbesitzer Schönthür zu Curatoren der katholischen Mädchen-Mittelschule, Kaufmann G. Friedenthal zum Vorsteher der evang. Elementarschule Nr. 35.

Bewilligung. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die in der Enteignungssache, betreffend das Vorterrain des Eckgrundstücks Neue Schweidnitzer- und Gartenstraße, von dem Bezirksausschuß festgestellte Entschädigung von 6000 M., sowie die in dem Enteignungsverfahren entstandenen Sachverständigen-Gebühren in Höhe von 114 M., welche Beträge vorschußweise verausgabt sind, aus dem Substanzgelder-Fonds gedeckt werden.

Wahl. An Stelle des ausscheidenden Bezirksarmenarztes Dr. Kamm ist auf Vorschlag der Armendirection der praktische Arzt Dr. Georg Kobrak vom Magistrat zum Bezirksarmenarzte gewählt worden. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Dr. Körner erklärt die Versammlung gemäß § 56 Nr. 6 der Städteordnung, daß sie gegen diese Wahl nichts einzuwenden hat.

Terrainerwerbe. Zum Zweck der Verbreiterung der Uferstraße soll von dem Besitzer des Grundstücks Nr. 32 daselbst, vor der Fluchtlinie liegendes bebautes Terrain im Flächeninhalt von 65 qm erworben werden. Die Versammlung überweist die Vorlage dem Ausschuß IV.

Vertrag. Der mit der Papierhandlung Ad. Stenzel, bezüglich der für die magistratualischen Bureaus 2c. erforderlichen Schreibmaterialien, geschlossene Vertrag vom 19. Januar 1886 soll auf weitere unbestimmte Zeit verlängert werden. Der Referent, Stadtv. Köhler, empfiehlt, den Abschluß des Vertrages nicht auf unbestimmte Zeit, sondern nur bis zum 1. April 1890 zu genehmigen und in die Bedingungen die Nothwendigkeit der chemischen Untersuchung des Papieres aufzunehmen. Die Versammlung überweist nach längerer Discussion, an der sich die Herren Stadtv. Friedländer, Dr. Hulwa, Görlich und der Referent, zum Theil wiederholt betheiligen, auf Antrag des Stadtv. Friedländer die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß II.

Renovation des Sitzungssaales der Versammlung. Die hierauf bezüglichen Anträge haben wir in Nr. 418 d. Ztg. mitgetheilt. Die Vorlage wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Ehrlich, nach einigen Bemerkungen des Stadtv. Stenzel dem Ausschuß V überwiesen.

Etatsverstärkung. Zur Verstärkung von Titeln und Positionen des Etats für die Verwaltung des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen werden nach kurzer Discussion zwischen den Herren Dr. Pannes, Dr. Lion, Kärger, Vogt, Bürgermeister Dickhut und dem Referenten, Stadtv. Müller, 24 326,39 M. bewilligt.

Schluß der öffentlichen Sitzung $6^1/_2$ Uhr.

• **Von der Universität.** Montag, den 24. d. M., wird in der Aula Leopoldina der hiesigen Universität behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde um 12 Uhr Herr Ernst Gaupp, Assistent am königl. anatomischen Institut, seine Inauguraldissertation: „Ueber die Maß- und Gewichtsdifferenzen zwischen den Knochen der rechten und linken Extremitäten des Menschen" nebst Thesen gegen die Herren Dr. A. Tietze, Assistenzarzt an der kgl. chirurgischen Klinik, und cand. med. A. Lotzin vertheidigen. — Desgleichen um $12^3/_4$ Uhr Herr C. M. Leonhard Besdzick, dessen Thema lautet: „Ueber die in der Zeit von Ostern 1886 bis Ostern 1889 in der Universitäts-Frauenklinik zu Breslau operirten Urogenitalfisteln" gegen die Herren prakt. Arzt Paul Schiff und cand. med. Otto Lasch.

• **Berufen** wurde der Subsenior Klüm zum Senior und Archidiaconus, der erste Diaconus Schwartz zum Subsenior, der zweite Diaconus Küntzel zum ersten Diacouus, sämmtlich an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena zu Breslau, der Pfarrer Nowak in Bankau zum Oberpfarrer in Groß-Wartenberg, Pfarrer Broßmann in Polgsen zum Pfarrer in Prausnitz, Pfarrvicar Anderson in Gleiwitz zum Pfarrer in Petersdorf, Kr. Hirschberg, und der Pfarrvicar Ruhm in Wirschkowitz zum Pfarrer in Zessel, Kr. Oels.

ßß **Frohnleichnamsfeier.** Das Frohnleichnamsfest ist am Donnerstag auf dem Dome in hergebrachter Weise gefeiert worden. Auf dem Domplatze waren die Altäre, nach Entwürfen des Diöcesan-Bauraths Ebers in gothischem Stile aufgestellt. Die Architecturlinien der Altarkapellen markirten reiche Laubgewinde. Das Innere der Domkirche war mit Birkenbäumchen, Lorbeerbäumen und Orangerie auf das Prächtigste ausgestattet. Das feierliche Hochamt celebrirte um 9 Uhr Fürstbischof D. Kopp unter Assistenz der Domgeistlichkeit. Nach dem Hochamte fand die Procession statt, wobei der Herr Fürstbischof das Sanctissimum trug. Der Domchor führte mit Orchesterbegleitung die Schnabel'schen Stationsgesänge auf. Da es während des Hochamtes zu regnen begann und es noch nach demselben mit Regen drohte, beschränkte sich die Procession auf das Innere der Domkirche, woselbst ebenfalls die vier Stationsaltäre festlich vorbereitet waren. Die Domkirche konnte die Schaaren der Andächtigen, welche der Feier beiwohnten, kaum fassen.

• **Vom Lobetheater.** Das Gastspiel des Directors Emil Thomas mit seiner Gesellschaft neigt sich seinem Ende zu; es finden daher nur noch zwei Vorstellungen der Posse „Schmetterlinge" statt.

• **Orient-Courierzug.** Eine Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direction im Inseratentheile der heutigen Nummer unserer Zeitung giebt Auskunft über die Fahrzeiten, Anschlüsse u. s. w. des seit Anfang dieses Monats zwischen Berlin und Constantinopel verkehrenden Orient-Courierzuges.

z. **Neue Güterwagen.** Die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahnwagenbau liefert nicht nur für die meisten deutschen Bahnen Betriebsmittel, sondern es gehen auch zahlreiche Bestellungen von ausländischen Bahnen ein. So hat die Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn eine Anzahl gedeckte Güterwagen mit normalem Flächeninhalt von 18,2 Quadratmeter bestellt, die jetzt nach und nach fertiggestellt und abgeliefert werden. Fast täglich kommen mehrere Wagen aus der genannten Fabrik und werden nach Sosnowice abgesandt. — Die Eisenbahn-Direction Breslau hat im Laufe des letzten Jahres mehrere hundert offene Güterwagen aus derselben bezogen.

Entfernung aus macht sich für den Batteriechef, welcher das Einschlagen der Geschosse mit seinem Fernglase Schuß für Schuß verfolgt, dasselbe vornehmlich durch die Raucherscheinung des in Folge der Entzündung der Geschoßladung springenden Geschosses bemerklich. Diese Raucherscheinungen werden häufig durch den Pulverdampf der feindlichen Batterie verdeckt oder mischen sich mit demselben, ein Umstand, welcher die Beobachtung von der feuernden Batterie aus sehr erschwert. Wird das Ziel der Artillerie nicht durch Pulverqualm unklar, so lassen sich die Raucherscheinungen der einschlagenden Geschosse leichter erkennen, der Artillerist vermag sich also in der Einstellung seines Geschützrohres sicherer zu berichtigen, je nachdem er wahrnimmt, ob er zu kurz oder zu weit schießt. Selbstverständlich wird man für die Füllung der Artilleriegeschosse kein rauchfreies Pulver nehmen, es vielmehr bei einer möglichst vielen Rauch verbreitenden Sprengmischung belassen, wobei man derjenigen den Vorzug giebt, welche eine recht hell leuchtende Raucherscheinung verursacht. Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Feuerleitung, die Feuerdisciplin, das Zielen und — was die Artillerie betrifft —, die Beobachtung der Geschoßwirkung durch die Einführung eines rauchfreien, schwachknallenden Geschosses wesentlich erleichtert werden — daß aber andererseits die feuernden Truppen, besonders aber die sich nahe hinter denselben etwa bewegenden Abtheilungen, weil nicht mehr durch den Pulverqualm verdeckt, leichter selbst beschossen werden können. Die Eingangs angedeutete Vermehrung der Schwierigkeiten in der Aufklärung des Feindes und in der Gefechtsleitung stellen abermals gesteigerte Anforderungen an die Intelligenz, den Blick und die militärischen Instincte der niederen wie der höheren Truppenführer aller Waffen, sowie an die Findigkeit und die Leistungen der Cavallerie. — Auch im Festungskriege wird durch das neue Pulver sich mancherlei anders gestalten. Fortfallen wird die Möglichkeit, sich nach dem Rauch der feindlichen Geschütze einschießen zu können. Der Belagerer sucht diejenigen Batterien, welche (das bezieht sich namentlich auf die Mörser-Batterien) mit dem indirecten Schuß, also durch Wurffeuer wirken, möglichst verdeckt anzulegen — in Waldblößen oder hinter Höhen u. s. w. — damit der Belagerte ihre Lage nicht genau festzustellen im Stande ist, sie nicht sehen und nur schlecht beschießen kann. Jetzt verräth die Lage solcher Batterien sich durch die zum Himmel aufsteigende Rauchwolke. Dies ist der einzige Anhalt für den Gegner, die Lage ermitteln zu können, was er durch ein indirectes, „das Anschneiden des Rauches mittelst der Latte" genanntes Verfahren bewirkt. Mit dem Pulverrauch kommt auch dieses Hilfsmittel in Wegfall, man wird einen Ersatz für dasselbe ersinnen müssen. Eine Erleichterung gewährt das rauchfreie und schwachknallende Pulver allen denjenigen, welche in der Festung aus geschlossenen Räumen, als Grabenkoffern, Blockhäusern u. s. w. zu schießen haben, insofern der Qualm und der Heidenlärm nicht mehr stören, welche beim Feuern aus kasemattirten Räumen die Besatzung bis zur Unerträglichkeit belästigt. Was schließlich den „kleinen Krieg", speciell denjenigen kleinen Krieg betrifft, der im Rücken eines Invasionsheeres von Freicorps, Freischaaren und von einzelnen bewaffneten Leuten aus der Landesbevölkerung gegen die Etappentruppen geführt wird, so haben durch das neue Schießpulver diejenigen Elemente gewonnen, welche aus dem Versteck oder durch den Ueberfall wirken wollen. Der Schuß, der den Schützen weder durch einen lauten Knall, noch durch Pulverrauch verräth, ist so recht eigentlich der Schuß des Freischärlers.

Die Frauen des 19. Jahrhunderts. Biographische und culturhistorische Zeit- und Charaktergemälde von Lina Morgenstern. Mit Illustrationen. Zweite Folge. Heft 13 bis 18. Berlin 1889. Verlag der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung". — Dieses interessante und in seiner Eigenart fast einzig dastehende Werk, welches im Beginn seines Erscheinens bereits in diesen Spalten eingehend gewürdigt worden ist, hatte Ende vorigen Jahres durch die Vereinigung der ersten 12 Lieferungen zu einem elegant und geschmackvoll ausgestatteten Bande nur äußerlich einen vorläufigen Abschluß gefunden. Ermuntert durch die allseitig von der Presse der verschiedensten Richtungen, seitens des Publikums und vieler hervorragender Persönlichkeiten ihr zu Theil gewordene Anerkennung, ist die Verfasserin an die Herausgabe einer zweiten Folge von Biographien gegangen, von denen die ersten sechs Lieferungen vorliegen. Sie schildert darin unter Anderem die wunderbar frühe und harmonische Entwicklung und die späteren seltsamen und schmerzlichen Lebensschicksale Dorotheas von Schlözer (1770—1824), die ebenso gelehrte und geistvolle, wie bescheidene und selbstlose, liebenswürdige und wohlthätige Sophie Germain, welche von den ersten Meistern der mathematischen Wissenschaft als gleichberechtigte Forscherin angesehen wurde und beispielsweise mit Gauß in freundschaftlichem Briefwechsel stand; ferner den romantischen Lebenslauf jener merkwürdigen Nadeshda Durowa, die mit vierzehn Jahren, als Knabe verkleidet, in ein Kosacken-Regiment eintrat, von der Pike auf diente, den Napoleonischen Feldzug mitmachte, und durch ihre außerordentliche Bravour sich Offiziersrang, hohe Orden und die Anerkennung des Zaren errang, demnächst mit 25 Jahren sich der Litteratur widmete und unter ihrem „nom de guerre" „Fräulein Cavalleristin" eine angesehene Schriftstellerin wurde. Ein reizvolles Familiengemälde aus der Zeit um die Wende des vorigen Jahrhunderts bietet die Lebensgeschichte der Dichterin Caroline Pichler, welche den von ihr selbst verfaßten „Denkwürdigkeiten" entlehnt ist. Dem vielbewegten Lebenslauf der berühmten Sängerin Maria Malibran schickt die Verfasserin eine Reihe fesselnder biographischer Notizen über deren Vorgängerinnen im dramatischen Gesang, eine Faustina Bordoni, Madame Favart, die Mara, Catalani, Henriette Sontag und Wilhelmine Schröder-Devrient voraus. Nunmehr treten die noch lebenden Zeitgenossinnen auf. In Bertha von Marenholtz-Bülow lernen wir eine begeisterte Schülerin Fröbels und Diesterwegs kennen, welche um die Gründung und Ausbreitung der Kindergärten innerhalb und außerhalb Deutschlands sich die größten Verdienste erworben und auch Frau Morgenstern für ihre bekanntlich ebenfalls auf diesem Gebiete entfaltete schriftstellerische und praktische Wirksamkeit die ersten Impulse gegeben hat. Wie eine Novelle muthet die Lectüre der Erlebnisse und Herzensschicksale von Fanny Lewald an. Beide gehören bereits zu den Trägerinnen der großen Frauenbewegung, welche die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts erfüllt. Dieser widmet Frau Morgenstern denn auch eine ausführliche Darstellung, welche Zeugniß davon ablegt, mit wie reger Theilnahme und unermüdlichem Fleiß sie seit Jahrzehnten diese internationale Bewegung verfolgt hat, und mit welchem tiefen Verständniß und sicheren, klaren Urtheil sie die treibenden Kräfte und verschiedenen Strömungen derselben durchschaut und in ihrer Bedeutung und Tragweite zu würdigen weiß. Das Ziel dieser Bestrebungen ist keineswegs, die Frauen ihrem natürlichen Beruf, ihrer häuslichen Sphäre zu entfremden; sie will vielmehr nur denjenigen, an Zahl immer mehr anwachsenden Frauen, denen die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse die Ausübung jenes natürlichen Berufes versagen, die Möglichkeit schaffen, sich jede Stellung im Staat und in der Gesellschaft durch Fähigkeiten, Fleiß und treue Pflichterfüllung erringen zu dürfen. Die Frauenfrage ist eine Brot- und Erwerbs-, eine Bildungs- und Culturfrage. Durch die moderne Revolution der gewerblichen Technik ist eine unabsehbare Masse weiblicher Arbeitskraft, die bisher in hausindustrieller Thätigkeit Verwendung gefunden, frei geworden und zum Theil verloren gegangen, die Zahl der Eheschließungen verringert und die unverheirathete Frau, bis dahin eine willkommene Stütze des Hauses, auf den Markt des Lebens, in den Kampf ums Dasein hineingestoßen worden. Die Erkenntniß dieser Zustände trat zuerst in England durch die Volkszählung von 1856 zu Tage und gab den Anstoß zur Bildung des ersten Vereins für Förderung der Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts, nach dessen Muster bald Zweigvereine in allen drei Reichen Großbritanniens und Irlands entstanden. Zu gleicher Zeit begann die Bewegung zu Gunsten des Frauenstimmrechts, die von Männern wie John Stuart Mill, Jacob Bright, Lord Salisbury u. A. unterstützt, immer mächtigere Dimensionen angenommen hat. Nicht minder eingehend und sachkundig schildert die Verfasserin die Reform des weiblichen Erziehungswesens in England und die Frauenthätigkeit auf dem Gebiete der Armenpflege und Wohlthätigkeit. Sie wendet sich dann zu Dänemark und bespricht die vielfachen Verhandlungen und Gesetze des dänischen Reichstages, welche seit dem Jahre 1850 die Rechte der Frauen zum Gegenstande hatten, sowie die litterarische Bewegung, welche diese politischen und gesetzgeberischen Actionen begleitete. Weiterhin werden die Frauenemancipations-Bestrebungen in Frankreich, Rußland, Amerika und vor Allem natürlich im deutschen Vaterlande behandelt und bis auf die jüngste Gegenwart fortgeführt, auch die neuesten Phasen der Berliner Arbeiterinnen-Bewegung objectiv und unparteiisch besprochen. Wir stehen nicht an, diese hier nur in ihren Umrissen wiedergegebene, in dem Buche selbst aber durch die mannigfaltigsten charakteristischen Details, durch Lebhaftigkeit und Wärme des Tones ungemein fesselnde und anregende Uebersicht der internationalen Frauen-Bewegung für eine werthvolle Bereicherung unserer socialen Litteratur zu erklären, die um so dankenswerther, als sie fast ohne alle Vorarbeiten lediglich aus den Quellen und eigener persönlicher, unmittelbarer Anschauung geschöpft werden mußte. Allerdings ist bei der Mehrzahl unserer gebildeten Frauen das Interesse an dieser Bewegung ebenso gering, wie ihre Kenntniß von derselben; es wäre zu wünschen, daß sie ebenso, wie die Mehrzahl des männlichen Publikums, aus dem Buche der Frau Morgenstern ihre oft höchst schiefen Vorstellungen vom Inhalt der Frauenfrage und von den Zielen der Frauen-Bewegung berichtigten und zur Theilnahme und thätigen Mitwirkung an der letzteren sich veranlaßt fühlen möchten. Darin würde die Verfasserin sicherlich den schönsten Lohn für die mühevolle Arbeit mehrerer Decennien erblicken, die sie an die Vorbereitung ihres Werkes gewendet hat. Wir wünschen demselben auch fernerhin einen glücklichen Fortgang, und versprechen uns namentlich reichen Genuß von dem für die nächsten Hefte in Aussicht gestellten Lebensbilde der Kaiserin Augusta, da dieses bei den vielfachen Beziehungen, welche dieselbe jeder Zeit zu den gemeinnützigen Schöpfungen der Frau Morgenstern unterhalten, auf authentische Treue und innere Wahrhaftigkeit sicherlich vollen Anspruch erheben wird. H. P.

ββ **Meliorations-Bauinspection.** Die Büreaux der Königlichen Meliorations-Bauinspection sind mit dem heutigen Tage von der Uferstraße 17 nach der Kaiser Wilhelmstraße 13 verlegt worden.

ββ **Neubauten für die medicinischen Kliniken bei Scheitnig.** Unter Führung der mit der Ausführung der Baulichkeiten für die medicinischen Kliniken der Universität Breslau betrauten Baubeamten besichtigten gestern die hier aus Berlin eingetroffenen Herren: vortragender Rath im Cultusministerium, Geh. Regierungsrath Neumann und vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geh. Bau- und Regierungsrath Lorenz, diese Bauten. Die letzteren sind, Dank dem günstigen Bauwetter und der ununterbrochenen Fortführung der Bauarbeit während dieses Frühjahrs, sehr wesentlich vorgeschritten. Das Gebäude für die geburtshilfliche Klinik ist bis auf die innere Einrichtung vollendet, das Wirthschaftsgebäude der Kliniken steht im äußeren Ausbau fertig da. Der Neubau für die chirurgische Klinik, welcher sich aus drei Gebäuden zusammensetzt, ist fast im ganzen Umfange zur geplanten Mauerhöhe gediehen. Der westliche Flügel des hinteren Gebäudes, der eigentlichen Klinik, ist schon unter Dach gebracht, über dem östlichen wird der Dachstuhl aufgerichtet. Die der Thiergartenstraße zugekehrte südliche Façade des hinteren Langbaues wirkt sehr vortheilhaft in Folge der der eigentlichen Mauerwand vorgebauten Arcadenreihen, welche, die Façade belebend, zugleich eine Abmilderung des vom Süden her zugeführten Lichtes bedingen.

ββ **Wasserbauarbeiten.** Unter der Gunst des niedrigen Wasserstandes werden mehrere Wasserbauarbeiten innerhalb der Stadt vorgenommen. Die oberen Schützen der Clarenfluthrinne, sowie das städtische Nadelwehr, welche beide durch den Eisgang beschädigt bezw. zerstört worden sind, werden gegenwärtig wieder hergestellt. Außerdem werden die Grundwerke der Bolze'schen Mühle im Mittelwasser neu befestigt. — Von der Wiederherstellung des im vergangenen Frühjahr durch den Eisgang durchbrochenen Rechens am Matthiasmühlgerinne wird vorläufig noch Abstand genommen.

—ϱ **Weideräumung.** Die diesjährige Räumung der Weide findet in der Zeit vom 22. Juni bis 9. Juli statt. Die Räumung geschieht streckenweise zwischen den Mühlen Weidenhof, Protsch, Krischanowitz, Wildschütz, Krichen, Clarencranst und Waldmühle.

ββ **Neues Geläut an den Straßenbahnwagen.** In den letzten Tagen sind auf Veranlassung der Direction der Straßen-Eisenbahn die Signalglocken von den Straßenbahnwagen nicht mehr an der Bedachung der Wagen, sondern direct an der Bremsstange angebracht. Der Zweck dieser Vorrichtung ist der, daß der Kutscher sein Augenmerk ausschließlich der Bremse zuwenden kann.

* **Unfall.** Am 21. Juni cr., Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, befand sich einer der mit der Legung eines neuen Telephondrahtes beschäftigten Arbeiter des Kaiserlichen Telegraphenamtes auf dem Dache des Hinterhauses Hinterhäuser Nr. 5 und wollte von dort einen Draht über den ca. 15 Fuß hohen eisernen Schornstein des Hinterhauses Nr. 4 werfen. Dabei trat er zu weit an den Rand der Zinkbedachung vor, brach herunter und stürzte aus der Höhe von 5 Stock, den eisernen Schornstein mit umreißend, in den gepflasterten Lichthof. Glücklicherweise trat die an seinem Rettungsgurt befestigte Unfallversicherungsleine in Wirksamkeit und minderte die Gewalt des Sturzes. Der Verunglückte, welcher eine Zeit lang in bewußtlosem Zustand liegen blieb, hatte das Glück, mit zerrissenen Beinkleidern und vier leicht beschädigten Fingern also gewissermaßen mit dem bloßen Schreck davon zu kommen, und nahm nach einer Stunde, nachdem er sich die Finger hatte verbinden lassen und nach Betrachtung der Unglücksstätte vom Hause Nr. 4 aus, die Arbeit wieder auf. Ebenso sind die Bewohner der beiden Häuser mit dem Schrecken davon gekommen, indem der Schornstein sich quer über die Dächer gelegt und nur einige Dachziegeln auf die Blumenbretter herabgeschleudert hatte.

⊙ **Bolkenhain,** 20. Juni. [Kreis-Synode. — Hochbauten für den Bahnhof. — Stiftungsfest. — Districts-Lehrer-Conferenz.] Am heutigen Tage tagte im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaale die diesjährige Kreis-Synode unter Leitung des Superintendenten Hillberg aus Rohnstock. Derselben ging von Vormittags 9 Uhr ab ein Gottesdienst in hiesiger Kirche voraus, in welchem Pastor Langer von hier die Predigt hielt. — Auf dem hiesigen Bahnhofe sind seit acht Tagen die Hochbauten durch Maurermeister Lindemann aus Jauer in Angriff genommen worden. — Der hiesige Turnverein feierte am vorigen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest im Boer'schen Kaffeehause. — Die am Mittwoch hier abgehaltene amtliche Bezirks-Lehrer-Conferenz beschäftigte sich hauptsächlich mit den von der königl. Regierung zu Liegnitz den diesjährigen Kreis-Lehrer-Conferenzen gestellten Aufgaben. Die vorgeschriebenen Lehrproben wurden von den Lehrern Naupach zu Langhelwigsdorf und Martin zu Nimmersath über zwei sprachliche Musterstücke gehalten.

⊠ **Sagan,** 20. Juni. [Turnfahrt. — Rinderschauen.] Die Zöglinge des hiesigen Schullehrer-Seminars werden dieses Jahr eine Turnfahrt nach dem Riesengebirge und zwar in den letzten vier Tagen vor den großen Ferien unternehmen. — Die Rinderschauen in Halbau, Dittersbach und Naumburg a. B., sind recht gut verlaufen. Das ausgestellte Vieh war von vorzüglicher Qualität. Die Preise von 60 Mark bis herab auf 10 Mark waren aus Staatsmitteln, die von 5 M. aus der Kasse des die Schauen veranstaltenden land- und forstwirthschaftlichen Vereins. Oekonomie-Rath Sattig war als Vertreter des Central-Vereins in Breslau anwesend.

≈ **Jauer,** 19. Juni. [Gustav Adolf-Fest. — Verpachtung. — Conferenzen.] Das Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins für den Kreis Jauer fand am Sonntage in Pombsen statt. Die Festpredigt hielt Pastor Jansen-Tiefhartmannsdorf. Die für die Vereinssache gesammelte Collecte ergab 45,05 M. — Mittwoch, den 26. Juni, wird die Chausseegeld-Hebestelle zu Peterwitz bei Jauer verpachtet. Die Bietungscaution beträgt 300 M. — Zur Abhaltung der Bezirksconferenzen ist die katholische Kreisschuleninspection Jauer in zwei Theile getheilt worden. Unter dem Vorsitz des Erzpriesters und Kreisschuleninspectors Dr. Herbig-Jauer stehen die katholischen Schulen der Parochien Jauer, Malitsch und Profen. Pfarrer Hübner-Herrmannsdorf leitet die Conferenz der katholischen Schulen der Parochien Herrmannsdorf, Schlaup, Seichau, Leipe und Pombsen.

⋎ **Liegnitz,** 18. Juni. [Kreissynode.] Die am gestrigen Vormittage hierselbst abgehaltene Kreissynode der Diöcese Liegnitz wurde durch einen Gottesdienst in der Peter-Paulkirche eingeleitet. Bei den Verhandlungen im Saale der Stadtverordneten führte Superintendent Streetz den Vorsitz; anwesend waren 55 Deputirte. Nach dem Bericht der Synodal-Kassenrechnung belief sich die Einnahme auf 4064,77 M., die Ausgabe auf 3764 M. Der Baufonds der Peter-Paulkirche hat sich durch freiwillige Gaben von 50 444 M. auf 60 650 M. erhöht; hierzu kommt noch der reichliche Ertrag der hier aufgeführten Lutherfestspiele. Drei Missionsfeste in Liegnitz, Neudorf und Kunitz wurden abgehalten. Zu großem Segen hat sich wiederum die kirchliche Armenpflege der Stadt bethätigt; je 150 M. konnten durch die sechs Stadtpfarrer zur Vertheilung gelangen. Geklagt wird über eine erhebliche Zunahme der Unsittlichkeit; 16 Selbstmorde haben im abgelaufenen Jahre hier stattgefunden, Unzucht und Trunksucht war vorwiegend die Ursache. Der Gustav Adolf-Verein hat seine Mitglieder vermehrt; einer regeren Theilnahme hat er sich jedoch nicht zu erfreuen gehabt. An die hierauf erstatteten Einzelberichte schlossen sich lebhafte Debatten an; erst um $2\frac{1}{4}$ Uhr wurde mit einem Dankgebet die Versammlung geschlossen.

△ **Ohlau,** 19. Juni. [Grundsteuer-Erlaß.] Diejenigen Besitzer von den in der Feldmark Ohlau belegenen Aeckern und Wiesen, welche glauben, in Folge von Ueberschwemmungen Grundsteuer-Erlaß oder -Ermäßigung nach dem Gesetze vom 15. April d. J. beanspruchen zu können, werden vom Magistrat aufgefordert, bis zum 25. Juni entsprechende Mittheilung der genannten Behörde zu machen.

** **Brieg,** 20. Juni. [Zum Koppener Raubmordversuch. — Kreissynode.] Der zwölfjährige Sohn der Milchfrau Sprung in Koppen, welcher von dem Tischlergesellen Schreiber mit einer Axt am Kopfe schwer verwundet worden war, ist von seinen Verletzungen wieder so ziemlich hergestellt; doch dürfte die schwere Verwundung für seine Geistesthätigkeit von nachtheiligem Einflusse sein. — Die diesjährige Kreissynode Brieg findet am 3. Juli c. im Stadtverordnetensaale hierselbst statt. Die Verhandlungen werden sich insbesondere über die verschiedenen Formen der kirchlichen Begräbnißfeier in den Gemeinden des Kirchenkreises, über hervorgetretene Mißstände und Mißbräuche und deren Abstellung erstrecken. Referent hierüber ist Synodale Gueitsch-Pogarell. Ueber die würdige Ausstattung der kirchlichen Begräbnißstätten und die etwaigen hinsichtlich der Ausstattung der Gräber vorhandenen Mißstände und deren Abstellung hat Synodale Methner-Conradswaldau das Referat übernommen.

t. **Kreuzburg,** 20. Juni. [Gustav Adolf-Verein. — Sterbekassen-Verein.] Am Sonntag, den 16. Juni, fand in der hiesigen evangelischen Kirche die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Gustav Adolf-Zweigvereins statt. Nach vorangegangenem Gottesdienste eröffnete Pastor prim. Kindler die Versammlung, indem er dem Andenken Kaiser Friedrichs zu Herzen gehende Worte weihte. — Dem Rendanten, Oberlehrer Dr. Lorenz, wurde nach gelegter Jahresrechnung Decharge ertheilt. Der an den Hauptverein in Breslau abzuführende Betrag wurde auf 215 Mark festgesetzt, während der Ueberschuß der Einnahmen von etwa 100 Mark den hilfsbedürftigen Gemeinden Wansen, Kreis Ohlau, und Naumburg a. Qu., sowie den Confirmandenschulen zu Jamm und Kuhnau, Kreis Rosenberg, zugewendet wird. Der hiesige Verein zählt 230 Mitglieder. — Der hiesige Sterbekassen-Verein hat in seiner General-Versammlung constatirt, daß der Verein 473 Mitglieder hat und über ein Vermögen von 8900 Mark verfügt. Im Vereinsjahre zahlte der Verein 2460 Mark Sterbegelder. An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Rechnungsrath Wiester ist Rathsherr Mevius gewählt worden.

= **Gleiwitz,** 20. Juni. [Beurlaubung.] Dem Ober-Bürgermeister Kreidel hierselbst ist ein fünfwöchiger Urlaub und zwar vom 26. Juni cr. ab auf drei und von Mitte August ab auf 2 Wochen bewilligt worden. In beiden Fällen übernimmt der zweite Bürgermeister Fritz die Vertretung.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 21. Juni. Der Kaiser tritt seine Reise nach Norwegen am 30. Juni von Wilhelmshaven aus an. Ueber die Reise bringt das „Kieler Tgbl." folgende Angaben: Die Yacht „Hohenzollern" wird von dem Capitän z. S. v. Arnim geführt werden. Ueber den Punkt, wo der Kaiser bei den Lofoten seinen Aufenthalt nehmen wird, ist noch nichts Näheres bestimmt, da der Kaiser sich alle Einzelheiten vorbehalten hat. Wahrscheinlich wird der Kaiser seine Wohnung an Bord der „Hohenzollern" behalten, deren prachtvolle Räume jetzt auch elektrisch beleuchtet werden können. Andernfalls dürfte an irgend einem passenden Punkt der Küste ein Blockhaus für den Kaiser aufgeschlagen werden, wie seinerzeit für den Prinzen Friedrich Karl an der Küste von Rügen ein solches zusammengezimmert wurde. Der Kaiser will sich ausschließlich dem Vergnügen des Fischfangs und der Jagd überlassen, Berge steigen und sich sonst gänzlich der Ruhe hingeben. Norwegische und schwedische Kriegsschiffe begeben sich bereits in den nächsten Tagen in den Westfjord, um alles für die Ankunft des Monarchen vorzubereiten. Die „Hohenzollern" wird von einem andern Kriegsschiffe auf der Reise begleitet sein. Wahrscheinlich wird die Lofoteninsel Westwaagen von dem Kaiser zu seinem Aufenthalte gewählt werden. Sie trägt die hohen Berge Himmeltind, Guratind und Siötind und wird als die fruchtbarste der Inseln bezeichnet. Diese Doppelinsel, Ost- und Westwaagen, ist als der beste Fischfangplatz in ganz Europa bekannt und wird in dieser Jahreszeit von etwa 5000 Fischerbooten mit einigen 20 000 Fischern und Handelsleuten besucht. Städte giebt es auf den Lofoteninseln nicht, dagegen 55 Handelsplätze und Fischräuchereien. Gebirgig und felsig wie das gegenüberliegende Festland, haben auch die Lofoten schneebedeckte Berge mit hübschen Thälern und sommergrünen Matten. Die Inseln sind wenig bevölkert und fast baumlos.

Aus Bern wird dem „B. T." gemeldet: Bei überfüllten Tribünen antwortete Droz, der Chef des auswärtigen Bureaus des eidgenössischen Bundesraths, auf die eingebrachte Interpellation. Deutschland hatte dem Bundesrath erklärt, es sähe sich in die Nothwendigkeit versetzt, auf Schweizer Boden eine specielle Polizei zu unterhalten, weil die schweizerische Polizei keine Garantien biete für eine wirksame Ueberwachung der Umtriebe der Anarchisten und revolutionären Socialisten, welche gegen den inneren Frieden Deutschlands gerichtet seien. Der Bundesrath habe geantwortet, er könne die Ausübung der Polizei auf unserem Boden, welche ein Attribut unserer Souveränität sei, mit Niemandem theilen. Deutschland behielt sich dann Maßnahmen vor, die geeignet wären, Deutschland vor der Unzulänglichkeit der schweizerischen Polizei und der Connivenz der inferioren schweizerischen Behörden zu schützen. Der Bundesrath erinnerte an die zahlreichen Polizeimaßnahmen, die er bereits getroffen. Der Bundesrath müßte allfällige, gegen unser Land gerichtete Maßnahmen für ungerechtfertigt ansehen. Im Verlauf der Discussion machten Oesterreich und Rußland den Bundesrath aufmerksam auf die Gefahren, die sie wegen Duldung der Anarchisten und revolutionären Socialisten auf Schweizer Boden zu erleiden hätten. Als befreundete Mächte und Garanten der schweizerischen Neutralität seien sie der Ansicht, daß ihre Neutralität die Schweiz verpflichte, die nöthigen Garantien betreffs der Fremdenpolizei zu geben; andernfalls müßten die Mächte untersuchen, ob die schweizerische Neutralität noch im Interesse der Mächte liege. Der Bundesrath antwortete, das Einschreiten gegen revolutionäre Fremde rühre vom Völkerrecht her, nicht aber von der Neutralität. Die Neutralität schränke die Souveränität der Schweiz nicht ein. In der Wiener Acte vom Jahre 1815 sei erklärt, daß die Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz im Interesse der Mächte läge; indem der Bundesrath diesen Standpunkt einnehme, bemerke er, daß die Neutralität übrigens auch auf dem freien Willen der Schweiz beruhe. Der Bundesrath hofft, daß die Bundesversammlung ihm alle Mittel gewähren werde, um innerhalb der Schranken der Verfassung eine wirksamere Polizei über die fremden Elemente auszuüben, welche die Sicherheit der Schweiz bedrohen. Der Interpellant erklärt, daß die Bundesversammlung und das ganze Volk dem Bundesrath die nöthige Unterstützung leihen werden.

In Folge Einspruchs Badens, wird dem „Hamb. Corresp." aus Süddeutschland geschrieben, hat sich Fürst Bismarck genöthigt gesehen, von Erschwerungen des Grenzverkehrs gegenüber der Schweiz Abstand zu nehmen. Namentlich hätte die Erschwerung des Grenzverkehrs den völligen Ruin von Konstanz und Umgegend herbeiführen müssen, welche hinsichtlich ihrer Erwerbsverhältnisse vorwiegend auf schweizerischen Zuspruch angewiesen sind. Die zahlreichen, hart an der Grenze, aber auf schweizerischen Boden angesiedelten Familien hätten unzweifelhaft durch die Anwendung von Repressalien seitens des Deutschen Reichs ihre wirthschaftliche Existenz ernsthaft bedroht gesehen. In Folge solcher dringlichen Vorstellungen der badischen Regierung sei Fürst Bismarck erst darauf gekommen, den Streitfall auf eine breitere Basis zu stellen unter Abstandnahme von Repressalien gegen die Schweiz.

Die Vorbereitungen zur Ausführung des Altersgesetzes sind maßgebenden Orts bereits lebhaft begonnen; als Zeitpunkt des Inkrafttretens ist vorläufig der 1. Januar 1891 in Aussicht genommen.

Wie die Reise des Großfürsten-Thronfolgers (vergl. W. T. B.), wird auch die Beurlaubung Moriers und des russischen Botschafters in London, welcher letztere längere Zeit mit seiner Gemahlin in Schwalbach verweilen dürfte, als Beweis betrachtet, daß die Gefahr eines ernstlichen Krieges vorläufig vorüber ist.

Betreffs der Regulirung der Stromverhältnisse der unteren Weichsel ist bestimmt worden, mit der Ausführung des Durchstichs und den zugehörigen, auf 20 Millionen Mark veranschlagten Bauten vorzugehen, sobald durch den Deichverband die Aufbringung des Kostenbeitrages von 7 230 000 Mark und die Uebernahme der Unterhaltung der zugehörigen Deiche sichergestellt ist. Das Statut für diesen Deichverband ist unter dem gestrigen Tage vom Kaiser vollzogen worden. Außer den zur Durchführung der dem Deichverbande gesetzlich obliegenden Aufgaben nothwendigen Vorschriften ist in dem Statut auch Bestimmung über die Bauausführung selbst getroffen.

Der Kaiser hat die Einsetzung einer Ministerial-Commission verfügt, welche die Frage prüfen soll, wie die jährlich wiederkehrende Hochwassergefahr für die Stadt Posen zu beseitigen ist. Es wird sich bei der Berathung der Commission hauptsächlich um die Frage handeln, ob die Eindeichung des Warthelaufs innerhalb der Stadt zu Stande kommt, eine Frage, deren Bejahung zugleich die Verlegung des Flußbettes einschließt.

Wie dem „Berl. Tgbl." aus Jena berichtet wird, hat Rechtsanwalt Jacobs die Vertheidigung des in Folge der Broschüre: „Wer da?" wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg angeklagten freisinnigen Rechtsanwalts Dr. Harmening übernommen. Der Rechtsanwalt Jacobs ist Schriftführer der conservativen Partei in Jena.

Der amerikanische Delegirte der Samoaconferenz, Mr. Casson, ist gestern von hier wieder abgereist.

Der Freiherr von Huene soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg." vom Kaiser zum Verwalter seiner Güter auserſehen sein. Diese Nachricht ist, schreibt die „Freis. Ztg.", unverständlich. Die Verwaltung der Güter des Kaisers untersteht nicht, wie bei dem Fürsten von Thurn und Taxis, dessen Generaldirector Huene war, einer einzelnen Person, sondern bestimmten Collegien, welche von dem Hausministerium ressortiren. Wir bezweifeln, daß Freiherr von Huene Neigung empfinden könnte, vortragender Rath bei Herrn von Wedell-Piesdorf zu werden.

Der „Reichsherold" brachte in seiner Nummer vom 18. d. Mts. eine Notiz, die auch in Ihre Zeitung übergegangen ist, nach welcher die Dortmunder Antisemiten den Bergmann Siegel als Reichstags-Candidaten aufstellen wollen. Demgegenüber erklärt der Gesammtvorstand des antisemitischen Vereins zu Dortmund, daß eine solche Absicht seitens der dortigen Antisemiten nicht bestehe und nicht bestanden habe.

Wie die ultramontane „Köln. Volksztg." wissen will, wäre in Berlin von amtlicher deutscher Stelle in Rom ein sehr abfälliger Bericht über die Giordano Bruno-Feier eingegangen.

Statt in Form eines Rundschreibens an die Mächte über die Giordano Bruno-Feier arbeitet der Papst laut der „Köln. Volksztg." eine Encyclica urbi et orbi aus. Er behandelt die Feier nicht nur vom katholischen, sondern vom allgemein christlichen Standpunkt, und zeigt die angebliche Gefahr für das sociale und Völkerleben, wenn solche Grundsätze wie jene, aus welchen die Bruno-Feier hervorging, verbreitet würden.

In einer gestern Abend in Rom abgehaltenen Gemeinderaths-Sitzung wurde der Stadtverwaltung, die mit Rücksicht auf das Votum vom 14. Juni bekanntlich ihre Entlassung eingereicht hatte, ein Vertrauensvotum ertheilt und dieselbe unter Appell an ihren Patriotismus aufgefordert, die Demission zurückzunehmen. Bei den hierauf stattfindenden Neuwahlen wurden sämmtliche Ausscheidenden wiedergewählt.

Der im deutschen historischen Institut in Rom angestellte ehemalige Jesuit Rothlauf aus Bromberg hat sich in Rom erschossen.

In Neapel begann gestern der italienische Arbeitercongreß. Vicepräsident des Congresses ist der Irredentist Imbriani, der enthusiastisch begrüßt wurde.

In Versailles wurde gestern der 100. Jahrestag des Schwures im Ballhause durch ein großes Fest unter Vorsitz eines Enkels von Lafayette gefeiert. Gleichzeitig empfing Carnot die französischen und fremden Künstler, welche ausgestellt haben, und veranstaltete die Stadt Paris den übrigen Ausstellern im Park Monteau ein sehr sparsames Fest. Dasselbe bestand in einer Beleuchtung des Parks; den Eingeladenen war es unbenommen, sich in den zahlreich aufgestellten Trinkbuden lauwarmes Bier und selbst eine Art Champagner zu kaufen, welche Labsale nur unwesentlich theurer waren, als außerhalb des Festplatzes. — Im Trocaderosaale wurde der internationale litterarische Congreß unter Jules Simons Vorsitz eröffnet. Einheimische und fremde Schriftsteller tauschten Begrüßungsreden aus.

Der erste Verhandlungstag in der Angoulèmer Strafsache ergab nichts Besonderes. Laisant und Déroulède stellen jede Thätlichkeit gegen den Polizei-Commissar in Abrede. Laisant und Laguerre erschienen im Frack mit der Abgeordnetenschärpe.

In der gestrigen Berathung der französischen Kammer beklagte sich Abgeordneter Keller über die schwachen Bestände der französischen Regimenter, die höchstens 500 Mann stark seien.

In der Zeit vom 12. bis 19. Juni hat im kaiserlichen Gesundheitsamt unter Vorsitz des Directors Köhler und unter Theilnahme von Mitgliedern des Amts der Ausschuß der ständigen Commission für Bearbeitung der Pharmakopöe getagt. Zu einer sehr erheblichen Zahl von Artikeln der zur Zeit in Geltung befindlichen Pharmakopöe haben Abänderungsvorschläge vorgelegen, außerdem sind 99 Artikel zur Neuaufnahme in die Pharmakopöe vorgeschlagen worden. Wenn letztere auch nicht sämmtlich Berücksichtigung finden werden, dürfte sich doch die Veranstaltung einer völlig neuen Ausgabe der Pharmakopöe kaum umgehen lassen. Zur Feststellung des Textes derselben steht die Berufung der ständigen Pharmakopöecommission für Mitte October d. J. in Aussicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erörtert an leitender Stelle die Frage der wirthschaftlichen Thätigkeit der Abzahlungsgeschäfte und meint, es würde heut von keiner Seite mehr bezweifelt, daß im Allgemeinen, mit wenigen Ausnahmen, die sogenannten Ratenkäufe eine ungesunde Erscheinung sind. Die maßgebenden Kreise haben sich mit dieser Frage befaßt; es sind Erhebungen veranlaßt worden, auf Grund deren man der gesetzgeberischen Lösung der Angelegenheit näher zu treten gedenkt.

Die Interessenten der Börsen-Telephon-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg haben heute den Generalstrike erklärt, weil ihnen eine neue Beschränkung in der Benutzung des Telephons auferlegt werden sollte. Die Telephon-Verbindung nach Hamburg wird hauptsächlich für die Arbitrage benutzt, und es ist wichtig, daß die das Telephon Benutzenden fortgesetzt von den Coursschwankungen unterrichtet werden; dies war bisher gestattet, indem die betr. Mittheilungen in die Telephonzellen gesandt oder dort mündlich bestellt werden konnten. Heute ist dieser Verkehr untersagt; in Folge davon blieb nach allgemeiner Verabredung die Telephon-Verbindung nach Hamburg fast ganz unbenützt. Man hat sich sofort mit einer entsprechenden Vorstellung an die oberste Postbehörde gewandt.

Die „Voss. Ztg." schreibt: Der Verein der Bauinteressenten von Berlin und Umgegend hat beschlossen, die Verhandlungen mit den im Ausstande befindlichen Arbeitern abzubrechen und Arbeiter von auswärts herbeizuholen. Die Commission wurde beauftragt, den Schutz der Polizei für die hierher zu führenden Ar-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

beiter zu erbitten. In der deshalb unterm 19. d. M. an den Polizeipräsidenten gerichteten Eingabe heißt es:

Nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung aller die Bauten in Berlin bestimmenden Verhältnisse sind die dem Verein der Bauinteressenten angehörigen Meister zu der Ueberzeugung gelangt, daß die äußerste Grenze des Entgegenkommens ihrerseits in der Zusicherung 10stündiger Arbeitszeit und eines Stundenlohns von 55 Pf. gegeben sei. Die Thatsache, daß sämmtliche in Berlin bestehenden Vereinigungen von Bauinteressenten inhaltlich gleiche Beschlüsse wie der Verein der Bauinteressenten von Berlin und Umgegend gefaßt haben, ergiebt, daß weitere Zugeständnisse unthunlich sind. Es ist die aufrichtige Meinung der Meister, daß der derzeitige Maurerstrike durch eine geringe Anzahl von leitenden Persönlichkeiten künstlich angefacht und unterhalten wird, daß insbesondere die auf Umsturz der bestehenden socialen Verhältnisse abzielenden Parteien demselben nahe stehen, an seinem Fortgang interessirt sind und den Strikenden materielle Unterstützung gewähren. In Folge dieser Erkenntniß ist der Verein der Bauinteressenten zu der Ueberzeugung gelangt, daß weitere Versuche zu einer gütlichen Einigung mit den hiesigen Arbeitern, bezw. mit der von denselben erwählten Strikecommission keine Aussicht auf Erfolg bieten. Um die gerade jetzt und in der jetzigen Jahreszeit außerordentlich rege Bauthätigkeit Berlins nicht vollkommen zu lähmen und die Meister im Baufach vor den herbsten und unersetzlichen Verlusten zu bewahren, um endlich dem stetig wachsenden Wohnungsbedürfniß der Reichshauptstadt Rechnung zu tragen, ist aber unbedingt nöthig, dem Strike baldigst ein Ziel zu setzen. Als wirksamstes Mittel zu diesem Zweck hat der Verein der Bauinteressenten von Berlin und Umgegend die Heranziehung auswärtiger, selbst nichtdeutscher, Arbeiter erkannt und deshalb in der Versammlung am 13. d. M. beschlossen, seinen Vorstand mit der Ueberführung solcher Arbeiter nach Berlin, der Unterbringung derselben bei den einzelnen. dem Verein angehörigen Meisternund der Beschaffung von Wohnungen für dieselben zu betrauen. Der Vorstand glaubt mit Rücksicht darauf, daß bei den an der Fortdauer des Strikes interessirten Elementen selbst gewaltthätige Maßnahmen zum Zweck der Durchführung ihrer Absichten nicht ausgeschlossen erscheinen, an den Herrn Polizeipräsidenten die Bitte richten zu dürfen, den herbeizuführenden auswärtigen Arbeitern Schutz gegen etwaige Angriffe der Strikenden zu gewähren."

Der Polizeipräsident erklärte den Mitgliedern der Commission, daß das wirksamste Mittel gegen den Strike der Arbeiter die Coalition der Arbeitgeber sei, daß er die Vereinigung derselben mit Freuden begrüße und nur bedauere, daß dieselbe nicht schon vor Jahren erfolgt sei. Der erbetene Schutz wurde der Commission zugesagt. Gegen die Einführung nichtdeutscher Arbeiter erhob der Polizeipräsident keine Bedenken, mit Ausnahme solcher aus Rußland. Bezüglich dieser Bedenken wollte Herr v. Richthofen keine näheren Erklärungen abgeben.

Die strikenden Maurer hielten heut Vormittag wiederum eine von etwa 1500 Personen besuchte Generalversammlung ab. Ohne Widerspruch wurde eine Resolution angenommen, welche verlangt, an den bisherigen Beschlüssen festzuhalten, bis die Forderungen bewilligt seien. Es wurde auch befürwortet, einen Aufruf um Unterstützung an die gesammte deutsche Arbeiterschaft zu erlassen.

Die Malermeister hielten gestern Abend ihre monatliche Innungsversammlung ab. Nach mehrstündiger Debatte wurde beschlossen, die Forderungen der Gesellen nicht zu bewilligen und den Strike abzuwarten, bis eine neue Meisterversammlung anders beschließt. Jeder Meister ist verpflichtet, seinerseits von jeder besonderen Vereinbarung mit den Gesellen abzusehen. Für die Einberufung einer allgemeinen Meisterversammlung wurden die Kosten bewilligt. Der Malerstrike wird also nächsten Montag seinen Anfang nehmen. Die Zahl der Malergehilfen Berlins wird auf 4000 geschätzt, dürfte jedoch eher mehr betragen. Mit den Anstreichern zu verhandeln, lehnten die Meister überhaupt ab.

Eine gestern Nachmittag abgehaltene, von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung der Berliner Bäckergesellen verlief wieder ziemlich stürmisch. Die Leiter der Bewegung beklagten es, daß die Sammelgelder sehr kläglich eingehen. Ein Geselle erklärte, daß der Strike nutzlos sei, wenn nicht größere Einigkeit erzielt und der Fonds auf mindestens 10000 Mark gebracht würde; denn es gebe ca. 4000 Bäckergesellen in Berlin. Es wurde dann beschlossen, erst den am 27. d. Mts. tagenden Bäckergesellen-Congreß abzuwarten, und dann am 4. Juli die entscheidende Versammlung abzuhalten.

* **Berlin,** 21. Juni. Die nachgesuchte Entlassung ist dem Amtsrichter Heyne in Pleß ertheilt worden.

In der Liste der Rechtsanwälte wurde Justizrath Urban beim Landgericht zu Liegnitz gelöscht.

Dem Justizrath und Notar Fränkel in Liegnitz ist die nachgesuchte Entlassung zum 1. Juli ertheilt worden.

!! **Wien,** 21. Juni. Die „Polit. Corr." meldet aus Petersburg: Die Familie des Zaren bleibt bis Mitte August im Schloß Peterhof, woselbst am 8. August die Vermählung des Großfürsten Peter mit der Prinzessin von Montenegro stattfindet. Erst dann wird die Kaiserfamilie nach Kopenhagen reisen. — Das socialistische Wochenblatt „Gleichheit", welches angeblich durch hetzerische Artikel die Excesse in Steyr verursachte, ist auf Grund des Ausnahmegesetzes sistirt worden. — Die in Kladno Erschossenen sind zwei Knaben; schwere Schußwunden erhielten drei Hüttenarbeiter, zwei Knaben und ein Mädchen. Die Excesse waren langer Hand vorbereitet; zahlreiche Personen erhielten in jüngster Zeit Briefe, worin ihnen Massacrirung angedroht wurde. Heute wird auf allen Schachten gearbeitet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 21. Juni. Aus Belgrad wird berichtet: Eine Note der Regierung an die serbischen Vertreter im Auslande betont, das Serbenvolk müßte die fünfhundertste Wiederkehr des historisch bedeutsamen Gedenktages der Schlacht auf dem Amselfelde feiern. Die Gedenkfeier entbehre jedes politischen Hintergrundes und aller politischen Absichten. Weiter bekämpft die Note die dem Metropoliten Michael eine politische Rolle zuweisende Auffassung und betont, daß alle Kundgebungen Michael's ausschließlich kirchlichen Charakters seien. Schließlich tritt die Note den an den Toast des Zaren auf den Fürsten von Montenegro geknüpften Combinationen bezüglich Serbiens entgegen. Die Annahme einer Rückwirkung des Toastes auf die dynastische Gesinnung des Serbenvolkes oder auf die maßgebenden Kreise sei völlig unzulässig. Schwer begreiflich sei es, daß vom Auslande die Verdrängung der gegenwärtigen Dynastie durch das montenegrinische Fürstenhaus in Erwägung, und zwischen dem Serbenkönig und dem Fürsten von Montenegro im Hinblick auf das Serbenthum eine Parallele gezogen worden wäre.

Kladno, 21. Juni. Die Gemeindebehörde ordnete die Schließung aller Branntweinschänken an und ersuchte um die Errichtung einer ständigen Garnison. Eine Bekanntmachung der politischen Behörde untersagt jede Ansammlung auf das Strengste. Die Aufregung ist um so größer, da der Bürgermeister abwesend ist. Die Zahl der Verhafteten übersteigt 40. Eine Gerichtscommission nimmt unter militärischem Beistand Haussuchungen in Kladno, Drin und Motycin vor.

Paris, 21. Juni. Der Financier Jacques Meyer wurde zu einem Jahr Gefängniß und 5000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

Petersburg, 21. Juni. Einem Privattelegramm der „Nat.-Ztg." zufolge reist der Großfürst-Thronfolger heute über Berlin nach Stuttgart. Man glaubt, daß in Berlin Ort und Zeit für den Besuch des Zaren bei Kaiser Wilhelm festgestellt werden wird.

Petersburg, 21. Juni. Ein vom 18. Juni bez. 6. Juni a. St. datirter kaiserlicher Ukas stellt den Artikel 142 des Reichsgrundgesetzes, Ausgabe 1857, wieder her und bestimmt, daß die Ehe eines Prinzen des Kaiserhauses, welcher ein Recht auf die Thronfolge haben kann, mit einer Person anderen Glaubens erst vollzogen wird, nachdem die letztere die orthodoxe Confession angenommen hat.

Locale Nachrichten.

Breslau, 21. Juni.

h. **Feuerrettungsverein.** Unter dem Vorsitz des Bauraths Mende hielt der Verein seine Generalversammlung ab. Der Führer der Sanitäts-Colonne, Kaufmann Wiesner, erstattete den Bericht über die in diesem Jahre ins Leben gerufene Sanitätswache, deren Hilfeleistung in zwei Fällen beansprucht wurde. Beschlossen wurde, die erste öffentliche ständige Sanitätswache, deren Thätigkeit sich vorläufig auf die Nacht beschränkt, zu errichten; diese Wache soll in unmittelbarer Nähe der Feuerwache oder in einem verfügbaren Raume der Hauptfeuerwache selbst untergebracht werden. Zu diesem Zwecke soll an den Magistrat ein Gesuch um Ueberlassung eines derartigen Raumes gerichtet werden. Später soll eine zweite Sanitätswache im Centrum der Stadt etablirt werden. Ueber die Einzelheiten der Einrichtung derselben wird der Vorstand in seiner nächsten Sitzung Beschlüsse fassen. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung innerer Angelegenheiten. Hierauf folgte ein Vortrag des Gasanstaltsdirectors Troschel über das Thema „Die Gefahr der Thätigkeit der Gasbeleuchtung in einem brennenden Hause". Redner wies darauf hin, daß die Gefahr der vom Publikum gefürchteten Gasexplosion weit ferner liegt, als stets angenommen wird; er empfiehlt das Offenlassen der Haupthähne, damit nicht die Möglichkeit einer Beleuchtung abgeschnitten sei. Redner erntete für seinen Vortrag den Dank der Versammlung.

=ββ= **Selbstrettung.** Ein junger Mann, welcher bei einer Wasserpartie auf der oberen Oder mit seinem „Grönländer" in die Wellen des Dampfers „Germania" gerieth, stürzte aus seinem kenternden Schiffchen ins Wasser. Glücklicherweise war der Verunglückte ein so vortrefflicher Schwimmer, daß er sich selbst ans Land retten konnte. Das Fahrzeug wurde von einem Sandschiffer aufgefangen und an das Land gebracht.

+ **Aufsichtslos betroffen.** Auf dem Schießwerderplatze wurde ein zwei Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und von der Arbeiterfrau Zuckmantel, Rosenthalerstraße Nr. 11a, vorläufig in Pflege genommen. Der Kleine hat hellblondes Haar und ist mit grau und roth carrirtem Röckchen bekleidet.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am städtischen Packhofe wurde am 20. Juni cr. der Leichnam eines unbekannten 50—55 Jahre alten Mannes aus dem Oderstrome gezogen. Der Aufgefundene ist von mittelgroßer Statur, hat braune Haare und Schnurrbart; bekleidet war er mit schwarzem Jaquet, schwarzen Hosen und Ledergamaschen. Der Leichnam wurde sofort nach dem königlichen Anatomiegebäude gebracht.

+ **Vermißt** wird seit dem 20. Juni c. der 14 Jahre alte Schulknabe Arthur Eiffner, der Sohn eines auf der Schweitzerstraße Nr. 11 wohnhaften Schmiedes. Der Knabe war mit blauem Jaquet, englischen Lederhosen und mit einer Schirmmütze bekleidet.

—e **Sturz von der Treppe.** Das 4 Jahre alte Mädchen Clara B., Tochter eines auf der Werderstraße wohnenden Arbeiters, fiel am 20. Juni c. über die Stufen einer Treppe hinab und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. — Auf dieselbe Weise verunglückte gestern Abend das 19 Jahre alte Dienstmädchen Rosina P. in einem Hause auf der Nicolaistraße. Das Mädchen erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des linken Schlüsselbeines. Beiden Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

+ **Unglücksfall.** Der 3 Jahre alte Knabe Alfred Lorenz, Sohn eines Arbeiters von der Hubenstraße, fiel am 18. Juni cr. beim Spielen zur Erde und brach den linken Oberschenkel. Der Kleine wurde sofort nach dem Krankenhospital des Barmherzigen Brüderklosters gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Kaufmannsfrau von der Schweidnitzerstraße aus ihrem Laden eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, einem Fleischermeister vom Lehmdamme zu wiederholten Malen 4 Pfund Speck, einer Kutschersfrau von der Posenerstraße ein Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt, einer Zimmermeisterswittwe vom Louisenplatz eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 59 991, einer Postbeamtenfrau von der Brüderstraße eine goldene Halskette mit goldenem Kreuz.

Handels-Zeitung.

• **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $2^7/_8$ auf $2^5/_8$ pCt. ermässigt.

A—z. **Zimmerarbeiten.** Die von dem königl. Regierungs-Baumeister Plotke hier zur Submission gestellten Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung für den Neubau eines zweiten Heergerätheschuppens auf der Viehweide offerirten die hiesigen Meister: Georg Jeglinsky für 6008 M., J. Lehmann für 5798 M., J. Baer für 5314 M., Georg Illner für 4907 M. und H. Sternberg für 4820 M.

• **Ueber den Saatenstand im europäischen Russland** enthält die jüngste Nummer der „Zeitung des russischen Finanzministeriums" eine weitere Rundschau. Dieselbe reicht bis zum 25. Mai (6. Juni) und stützt sich auf mehr als 2000 bei dem Domänenminister eingegangene Berichte. Es wird hervorgehoben, dass sich seit der letzten Rundschau die Ernteaussichten nur sehr wenig verändert haben. Das Wintergetreide verspreche nur eine Mittelernte oder ein nahe an eine solche herankommendes Ergebniss; der Winterweizen für sich allein lasse einen hinter einer Mittelernte zurückbleibenden Ertrag erwarten. Unbefriedigend stehen die Wintersaaten im Kuban'schen Gebiet und im Gouvernement Stawropol, dann im grösseren Theile der Gouvernements Podolien, Kiew, Poltawa, Charkow, Kursk und Tschernigow, sowie auch in der südlichen Hälfte von Samara, ferner in einem Theile von Saratow, Simbirsk, Nischney-Nowgorod, Kasan und Pensa. Als nicht völlig befriedigend werden die Wintersaaten bezeichnet, in vielen Gegenden der westlichen Gouvernements, sowie einigen Kreisen von Jaroslaw, Twer und Kostroma. In den übrigen Gebieten des europäischen Russlands stehen die Wintersaaten befriedigend und besser. Eine sehr gute Ernte haben zu erwarten der nördliche Theil von Woronesch, dann der grösste Theil von Orel, Tambow, Rjäsan, Tula, Moskau, Kaluga, Smolensk, Pskow und Nowgorod, ferner die Baltischen Provinzen und das Petersburger Gouvernement, sowie die jenseits des Ural belegenen Kreise von Perm und Orenburg. Was das Sommergetreide betrifft, so versprach dasselbe bis zum 6. Juni überall durchschnittlich eine mehr oder weniger befriedigende Ernte, obwohl die Entwickelung der Saaten durch die Mitte Mai herrschende Kälte und die dann eingetretene Dürre stark aufgehalten worden ist. An der Hoffnung auf eine befriedigende Ernte an Sommergetreide habe man noch überall festgehalten; aus vielen Gegenden Süd- und Ostrusslands wurde ein sehr guter Stand des Sommergetreides gemeldet.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Zur Börse schreibt die „Nat.-Ztg.": Die Alarmirung durch politische Nachrichten hatte gestern nachgelassen. Die Börse nahm daher wieder einen Anlauf, um die Coursverluste einzuholen. Dennoch liessen die Beängstigungen ein Residuum zurück, so dass selbst die Ausführungen österreichischer Blätter über die politische Situation fruchtbaren Boden fanden. Die Reproduction der Auslassungen des „Wiener Tgbl." in einem hiesigen Blatte über Frictionen übte daher heut einen ungünstigen Einfluss aus und beschäftigte die Börse in hohem Maasse. Die Entwicklung des ganzen Verkehrs stand unter dem Eindruck der ganz unklaren Anschauungen über interne politische Vorgänge. Wieviel bei den heutigen Coursabschlägen auf Rechnung von Gewinnrealisationen kommt, die man übrigens bereits für Sonnabend angesagt hatte, lässt sich schwer feststellen. — Zur Richtigstellung der jüngsten Nachrichten über die Beschlüsse, die der Deutsche Walzwerksverband in seiner am 7. Juni cr. abgehaltenen Sitzung gefasst hat, theilt man der „Nat.-Zeitung" mit, dass die Preise für Walzeisen um 10 Mark und für Bleche um 15 M. erhöht wurden. Diese Erhöhung ist am genannten Tage in Kraft getreten, und es ist inzwischen nahezu die ganze Production der deutschen Werke pro III. Quartal schon jetzt fest verkauft. Der betreffende Beschluss sollte auf Wunsch des Verbandsausschusses möglichst geheim gehalten werden. Da indessen in den letzten Tagen mehrere Zeitungen unzutreffende Mittheilungen brachten, werden dieselben hiermit richtig gestellt. — An heutiger Börse war Geld wieder flüssig und leicht erhältlich, wenngleich Geldgeber sich sehr zurückhaltend zeigten. Geld zu Ultimo-Zwecken stellte sich auf circa 4 Procent. — Von Prioritäten verstaatlichter Bahnen werden weiter zur Rückzahlung gekündigt: Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäten 1. Emission zum 1. October, Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Prioritäten 2. Emission von 1857 zum 1. October und Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäten Lit. B zum 2. Januar 1890. — Heut wurde aus New-York Gold im Betrage von 4 250 000 Dollars nach Europa verschifft. — Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank fordert die Besitzer der mit Zuschlagsprämie ausloosbaren Hypothekenbriefe zur Conversion in 4proc. zum Nennwerth rückzahlbare Hypothekenbriefe auf und offerirt beim Umtausch Bonificationen von 8 pCt. auf die à 120 rückzahlbaren 5proc. Hypothekenbriefe 1. Emission, 5 pCt. auf die à 110 rückzahlbaren 5proc. Hypothekenbriefe 2. und 4. Emission, 3 pCt. auf die à 110 rückzahlbaren $4^1/_2$proc. Hypothekenbriefe 2. Emission und 2 pCt. auf die à 110 rückzahlbaren 4proc. convertirten Hypothekenbriefe 2. Emission. Die Hypothekenbriefe tragen bis zum 1. Januar 1890 die bisherigen höheren Zinsen. Die Convertirung der Pfandbriefe ist die Vorbedingung für die Reconstruction der Bank; bekanntlich haben sich die Actionäre bereit erklärt, eine Reduction des Actienkapitals und sodann eine Zuzahlung durchzuführen, wenn die Pfandbriefbesitzer in die Convertirung der Pfandbriefe einwilligen. Die Bank hat seit kurzem ihren Hauptsitz in Berlin; in die Direction und den Aufsichtsrath sind neue Elemente hineingekommen. — In der heutigen Hamburger Petroleumauction wurden 500 Barrels Marke Stursberg und diverse zum Durchschnittspreise von 6,77 verkauft.

Berlin, 21. Juni. **Fondsbörse.** Nach starken Steigerungen der letzten Tage trat heute zu Beginn eine Reaction ein, die an sich bei der gegenwärtig herrschenden Strömung nichts Ungewöhnliches hat. Die Speculation bleibt jedem ungünstigen Einflusse noch zugängig; heute waren es Erörterungen der hiesigen Blätter über gewisse Frictionen, die in höheren Regionen bestehen sollen, welche Anlass zu umfassenden Realisirungen und Blancoabgaben boten und der Börse zu Beginn die Signatur der Schwäche verliehen. Später konnte sich indess die Tendenz wieder befestigen. Commandit ultimo 232,40 bis 231,50—232,40—231,50—232—231,75, Nachbörse 231,40, Credit 164,20 bis 163,40—163,90—163,75, Nachbörse 163,75. Andere Banken ebenfalls rückgängig. Montanmarkt nachgebend; Bochumer 201,60—201,50 bis 201,75—200,60—201,40, Nachbörse 201, Dortmunder 85,90—85 bis 85,50, Nachbörse 85,40, Laura 132,90—132,10—132,60, Nachbörse 132. Oesterreichische Bahnen still, Duxer billiger; Franzosen, Lombarden, Elbthal höher. Heimische Bahnen schwach behauptet; Ostpreussen, Lübecker gedrückt. Fremde Bahnen meist angeboten. Fremde Renten schwach, besonders Russenfonds; 1880er Russen 91,60—91,90—91,80, Nachbörse 91,80, russische Noten 211,50—211—211,50, Nachbörse 211,25, Ungarn 86,80, Nachb. 86,75. Inländische Anlagewerthe fest; $3^1/_2$proc. Consols gewannen 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten leblos, Tendenz unentschieden. Russische Prioritäten still, Stückwerthe fest, Marksachen abgeschwächt. Ultimo Geld ca. 4 pCt. Prämiengeschäft in Commandit recht belebt. Für Cassa-Berg- und Hüttenwerke bestand gute Kauflust; bevorzugt blieben Marienhütte, Hagener Gussstahlwerke, Lauchhammer; die übrigen Industriewerthe still. Höher stellten sich Siemens Glashütte (+ 2,00), Glauzig Zucker (+ 3,00), Löwe (+ 1,00), Eisenhütte Gaggenau (+ 1,25), Adler Cement (+ 2,00), Wilhelmshütte (+ 0,75). Archimedes 146,40 Brief.

Berlin, 21. Juni. **Productenbörse.** Feste auswärtige Berichte haben dem heutigen Verkehr für die Haupt-Getreidearten eine entsprechende Tendenz verliehen, während die anderen Artikel eine ausgesprochen matte Haltung bekundeten. — Loco Weizen leblos. Im Terminhandel bestand ziemlich gute Nachfrage, welche mehr spätere Sichten betraf, als die nahen, so dass jene verhältnissmässig günstiger lagen, als diese; allerdings muss betont werden, dass der Umsatz wenig Lebhaftigkeit erkennen liess. — Loco Roggen bei festen Preisen still. Der Terminhandel verlief ziemlich animirt; die russischen Feldstandsberichte wirkten weiter stimulirend, andererseits schüchtern sie die Verkaufslust einigermaassen ein. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft sind die Course um reichlich 1 M. gestiegen; der Schluss liess keine erhebliche Abschwächung erkennen. — Loco Hafer matter. Termine wenig verändert. — Roggenmehl fest und höher. — Mais fest. — Rüböl litt durch fortgesetzte Realisationen und Verkäufe der Müller, sind die Preise nur ca. 20 Pf. niedriger gewesen; der Umsatz war ziemlich lebhaft. — Im Spiritusverkehr behielt die Verkaufslust ein entschiedenes Uebergewicht, so dass die Preise weiter 30—40 Pf. nachgeben mussten; der Schluss blieb matt.

Posen, 21. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,20 Mark, (70er) 33,50 M. Tendenz: Matt. Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Juni. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74, per Septbr. $75^1/_2$, per December $75^3/_4$, per März 1890 76. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 21. Juni. Java-Kaffee good ordinary 49.

Havre, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 88, per September 89, per December 90, 25. — Tendenz: Unregelmässig.

Paris, 21. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 58,00, weisser Zucker fest, per Juni 65,30, per Juli 65,25, per Juli-August 65,00, per October-Januar 44,60.

London, 21. Juni, 12 Uhr 17 Min. **Zuckerbörse.** Steigend. Bas. 88% per Juni 26, 3, per Juli 26, 3, per August 26 + $^1/_2$, per Septbr. 22, per October 17, $4^1/_2$, per November-December und Januar 16, 3. Raffinirte fest.

London, 21. Juni. **Zuckerbörse.** 96procent. Javazucker 25, fest, Rübenrohzucker 26, fest.

Newyork, 20. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% 7.

Glasgow, 21. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	20. Juni.	21. Juni.
Mixed numbers warrants	42 Sh. $5^1/_2$ D.	42 Sh. — D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 21. Juni. (Schlussbericht.)

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fester.			Matter.		
Juni-Juli	182 75	183 25	Juni	55 20	55 —
Septbr.-Octbr.	181 50	182 25	Septbr.-Octbr.	54 90	54 70
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Höher.			Flau.		
Juni-Juli	145 50	146 75	Loco mit 70 M. verst.	35 20	34 90
Juli-August	146 50	147 50	Juni-Juli 70 er	34 30	33 90
Septbr.-Octbr.	150 25	151 50	Septbr.-Octbr. 70er	34 80	34 50
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 40	54 90
Juni	149 50	150 —	Juni-Juli 50er	53 80	53 50
Septbr.-October	141 75	142 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 40	54 10

Stettin, 21. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Behauptet.			Unverändert.		
Juni-Juli	173 50	174 —	Juni-Juli	57 —	57 —
Septbr.-Octbr.	176 50	177 —	Septbr.-Octbr.	55 50	55 20
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Fest.			pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	145 50	146 50	Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 60
Septbr.-Octbr.	147 —	147 50	Loco mit 70 M. verst.	34 90	34 90
			Juni-Juli 70er	34 10	34 —
Petroleum loco	11 60	11 60	August-Septbr. 70er	34 70	34 40

Berlin, 21. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	20.	21.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 60
Gotthardt-Bahn ult.	159 20	158 20
Lübeck-Büchen	190 —	189 90
Mainz-Ludwigshaf..	125 50	125 60
Mittelmeerbahn ult.	119 80	120 25
Warschau-Wien....	225 50	224 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	20.	21.
Breslau-Warschau..	69 —	69 40
Ostpreuss. Südbahn.	120 10	120 —

Bank-Actien.

Cours vom	20.	21.
Bresl. Discontobank.	110 50	112 40
do. Wechslerbank.	107 20	107 25
Deutsche Bank.....	171 —	171 70
Disc.-Command. ult.	231 50	232 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	164 20
Schles. Bankverein.	132 50	132 50

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	20.	21.
Archimedes	146 90	146 40
Bismarckhütte	209 25	— —
Bochum. Gussstahl. ult	203 75	201 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	173 20	174 90
do. Pferdebahn...	— —	145 —
do. verein. Oelfabr.	93 70	94 20
Cement Giesel.....	151 90	152 60
Donnersmarckh. ...	72 90	72 —
Dortm. Union St.-Pr.	86 50	85 20
Erdmannsdrf. Spinn.	104 10	105 40
Fraust. Zuckerfabrik	191 30	192 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	188 10	189 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	139 90
Laurahütte	133 —	132 40
Obschl. Chamotte-F.	163 50	162 20
do. Eisb.-Bed.	104 50	103 20
do. Eisen-Ind.	204 —	204 —
do. Portl.-Cem.	133 —	135 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 90	119 90
Redenhütte St.-Pr..	141 50	141 70
do. Oblig...	115 80	115 60
Schlesischer Cement	191 50	190 90
do. Dampf.-Comp.	125 50	126 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	165 90	168 —
do. St.-Pr.-A.	165 90	168 —
Tarnowitzer Act....	— —	30 20
do. St.-Pr..	96 —	97 50

Inländische Fonds.

Cours vom	20.	21.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. 3½%	104 10	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 60	101 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. 3½% dto.	105 50	105 60
do. Pr.-Anl. de 55	171 50	171 —
do 3½% St.-Schldsch	100 90	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 10	*—
do. Rentenbriefe..	105 70	105 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	20.	21.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 10	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —

Ausländische Fonds.

Cours vom	20.	21.
Egypter 4%	93 60	92 90
Italienische Rente..	96 50	96 50
do. Eisenb.-Oblig.	— —	60 10
Mexikaner	96 90	96 70
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 80
do. 4⅕% Papierr.	71 20	71 60
do. 4⅕% Silberr.	71 10	71 70
do. 1860er Loose.	124 20	124 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 10	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	97 —
do. 6% do. do.	106 90	107 —
Russ. 1880er Anleihe	92 —	92 —
do. 1889er Serie I	92 —	91 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 50
do. Orient-Anl. II.	63 70	64 40
Serb. amort. Rente	84 80	85 10
Türkische Anleihe.	16 70	16 60
do. Loose........	74 70	74 80
do. Tabaks-Actien	99 50	100 —
Ung. 4% Goldrente	87 —	87 —
do. Papierrente ..	82 20	82 40

Banknoten.

Cours vom	20.	21.
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 45	172 —
Russ. Bankn. 100 SR.	211 60	211 70

Wechsel.

Cours vom	20.	21.
Amsterdam 8 T....	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 40	171 60
do. 100 Fl. 2 M.	170 50	170 70
Warschau 100 SR 8 T.	210 90	211 10

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 21. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	20.	21.
Berl. Handelsges. ult.	171 —	170 75
Disc.-Command. ult.	233 —	231 25
Oesterr. Credit. . ult.	164 50	163 62
Franzosen ...... ult.	102 62	103 12
Galizier .... ult.	88 50	88 75
Lombarden ..... ult.	53 62	53 37
Lübeck-Büchen ult.	190 62	189 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 87	125 25
Marienb.-Mlawka ult.	68 25	67 50
Mecklenburger . . ult.	166 87	167 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 87	102 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	86 50	85 12
Laurahütte ..... ult.	133 50	132 25
Egypter .... ult.	93 12	92 87
Italiener........ ult.	96 37	96 37
Russ. 1880er Anl. ult.	92 —	91 75
Türkenloose .... ult.	74 75	75 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 —
Russ. Banknoten . ult.	211 75	211 —
Ungar. Goldrente ult.	86 87	86 75

Wien, 21. Juni. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	19.	21.
Credit-Actien..	302 75	304 75
St.-Eis.-A.-Cert.	237 75	238 25
Lomb. Eisenb..	124 —	124 15
Galizier	205 —	205 75
Napoleonsd'or.	9 49	9 47
Marknoten	58 35	58 25
4% ung. Goldrente.	101 10	101 40
Silberrente	83 85	83 85
London	119 40	119 10
Ungar. Papierrente.	95 22	95 60

Paris, 21. Juni. 3% Rente 85, 45. Neueste Anleihe 1878 104, 60. Italiener 97, 10. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 460, 62. Träge.

Paris, 21. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	20.	21.
3proc. Rente......	85 60	85 32
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 77	104 55
Italien. 5proc. Rente	97 22	97 —
Oesterr. St.-E.-A....	512 50	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	263 75	265 —
Türken neue cons..	16 57	16 55
Türkische Loose..	63 —	63 —
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar..	87 18	87 15
Egypter.........	461 87	460 62
Compt. d'Escompte	92 —	95 —

London, 21. Juni. Consols 98, —. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 91, 62. Bewölkt.

London, 21. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	20.	21.
Consolsp. 2¾% März	97 15	98 01
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	96½	$96\frac{3}{8}$
Lombarden	10½	10 09
4% Russ. II. Ser. 1889	— —	89½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{3}{8}$	$16\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter..	$91\frac{5}{8}$	91¼
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	$86\frac{3}{8}$	$86\frac{5}{8}$
Berlin	20 61	— —
Hamburg..........	20 61	— —
Frankfurt a. M....	20 61	— —
Wien	12 09	— —
Paris	25 37½	— —
Petersburg	24 05	— —

Frankfurt a. M., 21. Juni. Mittags. Credit Actien 262, 25 à 261, 25. Staatsbahn 204, 60. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 80. Egypter 93, —. Laura —. —. Schwächer.

Köln, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 10, per Novbr. 18, 35. — Roggen loco —, per Juli 14, 60, per Novbr. 15, 10. — Rüböl loco 59, 50, per October 56, 20. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco still, mecklenburgischer loco 148—156, russischer still, loco 93—96, Rüböl fest, loco 56. Spiritus flau, per Juni-Juli 21, per Juli-August 21½, per Aug.-Septbr. 23. Wetter: Schön.

Amsterdam, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 195, —. Roggen loco höher, per October 122, —. Rüböl loco 32, per Herbst $29\frac{1}{8}$, per Mai 1890 30.

Paris, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22, 60, per Juli 22, 50, per Juli-August 22, 50, per Septbr.-Decbr. 22, 50. — Mehl behauptet, per Juni 54, —, per Juli 53, 25, per Juli-August 53, 10, per September-December 52, 10. — Rüböl ruhig, per Juni 56, 50, per Juli 56, 75, per Juli-August 57, —, per September-December 58, 25. — Spiritus ruhig, per Juni 41, 50, per Juli 42, —, per Juli-August 42, —, per September-December 42, 25.

London, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Mehl und Weizen ruhig, unverändert. Gerste fest. Mais und Hafer träge. Fremde Zufuhren: Weizen 33 940, Gerste 2720, Hafer 105 750. Wetter: Schwül.

Liverpool, 21. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 21. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 101, 30, Schwächer.

Frankfurt a. M., 21. Juni, Abends 7 Uhr 12 Minuten. Credit-Actien 261, 12, Staatsbahn 204, 50, Lombarden 106, 12, Galizier 176, —, Ungar. Goldrente 86, 70, Egypter 92, 70, Mainzer —, —, Türkenloose 23, 35. Schwach.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 21. Juni. [Wochenbericht.] Der Geschäftsgang an sich erreichte im Allgemeinen nicht den Umfang der Vorwoche und war auch in den Hauptartikeln Kaffee und Zucker die an den Markt getretene Frage nur als bedarfsmässig zu verzeichnen. Zucker hatte sich vom Anfang bis Schluss der Woche sehr stramm auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet. Gemahlene erste Zuckermarken sind sowohl von Fabriken wie Grossinhabern wenig angeboten worden und auch von geringeren Mahlungen sind Angebote beschränkter als in der Vorwoche gewesen. Brod- und Bruchzucker fanden bei fester Vorwochennotiz angenehme Bedarfsbeachtung, und von farbigen Farinen waren braune wie gute gelbe in Farbe wie Qualität nicht dem Begehr entsprechend. Der Kaffeehandel war in Folge momentanen Rückganges auswärtiger Notizen auch am hiesigen Platze sehr still, und sowohl Mittelsorten wie feine Marken konnten selbst bei kleineren umgesetzten Posten nicht volle Vorwochennotiz erzielen. In Gewürzen war schwache Frage und Pfeffer billiger notirt. Südfrüchte begegneten zu unveränderter Notiz nur mässigem Begehr. In Heringen hatte sich der Vorwoche gegenüber auch keinerlei Veränderung zugetragen. Von Petroleum war kaukasisches notizbezüglich dem amerikanischen gegenüber zu hoch gehalten, und letzteres fest auf vorwöchentlichem Preisstande geblieben.

* **Capwoll-Auction in Berlin.** Wie alljährlich zur Zeit des Berliner Wollmarktes fand am Donnerstag die dritte diesjährige Capwoll-Auction (Nr. 63) der Herren Gustav Ebell & Co. statt. Dieselbe war zahlreich besucht und wurden fast die sämmtlichen ausgestellten Wollen unter reger Betheiligung, besonders seitens der Fabrikanten, zu Preisen verkauft, die diejenigen der vorangegangenen April-Auction um 8—10% übersteigen.

Es wurden von den ausgebotenen		verkauft:
865 Ball.	Cap snow white & scoured....	848 Ball.
126 „	Cap Fleece..................	119 „
519 „	Cap Grease aller Gattungen...	457 „
309 „	Fabrikm. gew. Cap..........	309 „
42 „	mel Capwollen & Diverse.....	39 „
Sa. 1861 Ball.		Sa. 1772 Ball.

Die Preise stellen sich wie folgt:

Für Cap	Extra super snow white	370—390 Pf. pr. kg
„ „	Super snow white	330—360 „ „ „
„ „	Snow white	300—320 „ „ „
„ „	Scoured..............	290 „ „ „
„ „	fabrikgewaschene	360—390 „ „ „
„ „	grease	140—160 „ „ „
„ Natal	grease	160—172 „ „ „
„ Cap	Fleece................	195—220 „ „ „

Die nächste Capwoll-Auction hierselbst findet am Freitag, den 4. October a. c., statt. (B. B.-Z.)

London, 21. Juni. Wollauction. Preise fest, behauptet.

Bradford, 20. Juni. Wolle stramm. Unter dem Einfluss der Londoner Wollauction feine Colonialwolle steigend, Exportgarne ruhig, Stofffabrikanten beschäftigt.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn. Eingetroffen: am 18. Juni: Dampfer „Heyden", mit 4 beladenen Kähnen, ab Stettin; Dampfer „Prinz Carl", mit 1 beladenen Kahn, ab Hamburg, 3 beladenen Kähnen, ab Stettin; am 20. Juni: Dampfer „Prinz Carl", mit 2 beladenen Kähnen ab Stettin, und 2 leeren Kähnen ab Maltsch; Dampfer „Loewe", mit 5 beladenen Kähnen, ab Stettin; Dampfer „Anna", mit 15 leeren Kähnen, ab Brieskow; Dampfer „Adler", mit 4 beladenen und 1 leeren Kahn, ab Stettin. — Abgeschwommen: vorbezeichnete Dampfer mit je 2 beladenen Kähnen für Berlin, Stettin, Hamburg.

Vom Standesamte. 21. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Winterling**, August, Arbeiter, k., Michaelisstraße 17, **Paul**, Anna, k., Grüneiche. — **Rudnig**, August, Maurerpolier, ev., Niedergasse 2, **Hoffmann**, Auguste, k., Kaiser Wilhelmstraße 5. — **Pauldrach**, Emil, Lackirer, k., Wäldchen 15, **Broda**, Susanna, ev., Gartenstraße 25.

Standesamt II. **Schäfer**, Heinrich, Barbier, ev., Frdr.-Carlstr. 51, **Zirkel**, Bertha, ev., ebenda. — **George**, Paul, Rangirer, ev., Schillerstraße 23, **Meyer**, Adelh., ev., Neue Tauentzienstr. 70a. — **Weishaupt**, Adolf, Cigarrenmacher, k., Alsenstr. 9, **Hahn**, Luise, ev., ebenda. — **Neumann**, Rob., Conducteur, ev., Frdr.-Carlstr. 31, **Tesche**, Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Kramer**, Else, T. d. Buchhalters Traugott, 1 J. — **Wollanky**, Emil, Betriebs-Secr., 52 J. — **Gahrisch**, Max, S. d. Fabrikarbeiters Robert, 1 J. — **Heinrich**, Agnes, T. d. Schuhm. Josef, 3 W. — **Mehrer**, Agnes, T. d. Bauunternehmers Adalbert, 10 M. — **Kleiner**, Margarethe, T. d. Bierverlegers Carl, 4 M. — **Wiesner**, Ida, T. d. Handelsgärtners Amand, 10 St. — **Weitze**, Emma, Putzmacherin, 17 J. — **Peschke**, Luise, T. d. Kunstgärtners Wilhelm, 1 J. — **Baum**, Fritz, S. d. Haushälters Robert, 11 T. — **Gräfin v. Strachwitz**, Marie, geb. von Frankenberg-Ludwigsdorf, verw. Rittergutsbesitzer, 76 J. — **Hoppe**, Georg, S. d. Tischlers Adolf, 9 M. — **Günther**, Alfred, S. d. Handschuhmachers Wilhelm, 3 J.

Uebersicht des Standes der Landescultur-Rentenbank für die Provinz Schlesien pro ultimo März 1889.

Activa.

1) Kassenbestand a. baar	7,00	M.
b. Effecten nach dem Nennwerthe	74 200,00	„
2) Ausstehende Darlehne	1 096 447,33	„
3) Einnahmereste an Zinsen	11 643,75	„
4) Einnahmereste an Vorschüssen	94,80	„
Sa. Activa	1 182 392,88	M.

Passiva.

5) Ausgegebene Landescultur-Rentenbriefe	1 042 100,00	M.
6) Nicht abgehobene Zinsen an Landescultur-Rentenbriefen	12 641,00	„
7) Reservefonds	6 304,98	„
8) Ausgabereste (an den Betriebsfonds) .	120 100,00	„
9) Ausgabereste an Verwaltungskosten ..	38,15	„
Sa. Passiva	1 181 184,13	M.
Bleiben Activa	1 208,75	M.

Breslau, den 18. Juni 1889. [7339]

Direction der Landescultur-Rentenbank für die Provinz Schlesien.

Schober.

Orient-Courierzug.

Zwischen Berlin und Budapest verkehrt zur Erleichterung der Reisen nach und von den Ländern der Balkan-Halbinsel allwöchentlich einmal ein Zug **ohne Wagenwechsel**, der sogenannte Orientcourierzug. Derselbe hat folgende Fahrzeiten: Mittwoch ab von Berlin Friedrichsstraße 5^{15} Nachm., von Breslau 11^{32} Nachts, Donnerstag ab von Brieg 12^{19} Nachts, von Oppeln 1^{07}, von Kosel-K. 1^{53}, von Ratibor 2^{28} früh und Ankunft in Budapest 1^{15} Nachmittag. In umgekehrter Richtung: Sonnabend ab von Budapest 3^{30} Nachmittag, Sonntag an in Ratibor 2^{34}, in Kosel-K. 3^{09}, in Oppeln 4^{00}, in Brieg 4^{25}, in Breslau 5^{30} früh und in Berlin (Friedrichstraße) 11^{00} Vormittag. Die Anschlüsse dieser Züge in der Richtung nach und von Constantinopel sind: Donnerstag ab von Budapest 2^{40} Nachm., an in Belgrad 10^{05} Abends, Freitag an in Nisch 5^{17} früh, in Sofia 12^{04} Nachm., Sonnabend an in Constantinopel 8^{15} Vorm.; umgekehrt: Donnerstag ab von Constantinopel 8^{15} Abends, Freitag ab von Sofia 4^{43} Nachmittags, von Nisch 10^{18} Abends, Sonnabend ab von Belgrad 5^{30} früh und an in Budapest 1^{25} Nachm. Anschlüsse nach und von Bukarest: Donnerstag von Budapest ab 1^{40} Nachm., in Orsowa an 11^{50} Nachts, ab 11^{56} Nachts, Freitag in Bukarest an 9^{25} Vorm.; umgekehrt: Freitag von Bukarest ab 7^{05} Abends, Sonnabend in Orsowa an 3^{39} früh, ab 4^{05} früh, in Budapest an 2^{19} Nachmittag.

Für Benutzung der Orientcourierzüge wird ein Zuschlag zu den gewöhnlichen Fahrpreisen **nicht** erhoben; vielmehr berechtigen zur Benutzung dieser Züge alle Fahrkarten I. und II. Klasse, auf Grund deren Schnellzüge benutzt werden können. Nur die Benutzung von Rückfahrkarten ist auf der Strecke Berlin-Oderberg vorläufig ausgeschlossen.

In die Orientcourierzüge ist ein gut eingerichteter Schlafwagen eingestellt, dessen Benutzung gegen Lösung einer besonderen Schlafwagenkarte gestattet ist.

Breslau, den 21. Juni 1889. [3221]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Pferde-Auction.

Dinstag, den 16. Juli d. J., Mittags ½12 Uhr,

werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor zu **Posen** circa **12 Hengste** des Posenschen Landgestüts verauctionirt.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in **Georg Müller's Hôtel „Altes deutsches Haus"** zu sehen.

Zirke, den 19. Juni 1889. **von Nathusius**, Rittmeister a. D. und Gestütsdirector.

[3215]

Ausschreibung

der Lieferung von 300 Stück **Granitpfosten** für Einfriedigungen auf der Neubaustrecke Radzionkau-Karf-Beuthen.

Lieferungsbedingungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 20 Pf. verabfolgt.

Termin Donnerstag, den 11. Juli 1889, Vormittags 10½ Uhr, in unseren Geschäftsräumen.

Kattowitz, den 14. Juni 1889. [7346]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ausschreibung

der Lieferung von 1500 Meter gleichschenkligen rechtwinkeligen **Winkeleisen** mit abgerundeten Ecken von 6 cm Schenkellänge und 1 cm Stärke in Längen von 6 Meter, frei Eisenbahnwagen einer beliebigen Eisenbahn-Station.

Termin Donnerstag, den 11. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr, in unseren Geschäftsräumen.

Kattowitz, den 14. Juni 1889. [7345]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Leopold Bermann,
Ricka Bermann,
geb. **Gallewski,**
Vermählte.
Breslau, im Juni 1889. [9064]

Reinhold Jung,
Marie Jung,
geb. **Schenk,** [7341]
Vermählte.
Peterswaldau.

Die Geburt einer munteren Tochter zeigen ergebenst an
Rechtsanwalt **Callomon**
und Frau
[3214] **Toni,** geb. **Fuchs.**
Breslau, den 21. Juni 1889.

Verspätet.
Gestern Vormittag verschied nach langen Leiden der Agent
Heinrich Kretschmer,
was mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen [9071]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 21. Juni 1889.

Breslauer
Schwimmverein von 1885.
Nach schwerem Leiden verschied am 19. ds. Mts. unser langjähriges Vereinsmitglied,
Herr
Maximilian Neumann.
Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren. [7353]
Der Vorstand.

Am 16. Juni cr. starb hierselbst der **Königliche Gymnasial-Oberlehrer a. D.**

Herr Heinrich Kleiber.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen nicht nur den Mitbegründer des unterzeichneten Vereins, welchem er als Ausschussmitglied seit 1862 angehört hat, sondern auch einen hochgeehrten und unermüdlichen Förderer der Vereinszwecke, sowie einen lieben, unvergesslichen Freund, dessen Charakter ihm bei Allen, die ihn kannten, das ehrenvollste Andenken sichert.

Leobschütz, den 19. Juni 1889. [3219]

Vorschuss-Verein in Leobschütz.
Für den Ausschuss: **H. Bruck.** — **Für den Vorstand:** **E. Hirsch.**

Heute verschied nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Cäcilie Maass,

im 31. Lebensjahre.
Mk.-Friedland, den 18. Juni 1889.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die mir beim Hinscheiden meines theuern Vaters von Nah und Fern zugegangenen vielfachen Kundgebungen aufrichtiger Theilnahme sage ich hierdurch, gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank. [9060]
Salo Holz.

Thalia-Theater.
Sonnabend. Z. 8. Male: **„Luther."** Historisches Charakterbild in 7 Abtheilungen von Dr. Otto Devrient. Sonntag. Zum vorletzten Male: **„Luther."** [7362] Montag. Zum letzten Male: **„Luther."**

Lobe-Theater.
Gastspiel des Herrn Directors
Emil Thomas
sammt Gesellschaft.
Letzte Woche.
„Schmetterlinge."
Posse mit Gesang von W. Mannstädt.
Anfang 7½ Uhr.
Es finden hiervon nur noch drei Vorstellungen statt. 7358

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Gr. Concert
von der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter Leitung ihres Musikdir.
Hugo Pohl.
Besonders gewähltes und neues Programm.
[7324] Entrée 30 Pf.
oder 1 Dutzendbillet.
Anfang 7¾ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Liebichs-Höhe.
Heut Abend: [7360]
Großes
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Humoristische Vorstellung.
Neu, mit großem Lacherfolg: **„Die Braut in der Klemme"**, kom. Ensemble-Scene, Fräulein **Meingold,** Herren **Tauer, Giese Haupt** u. 12 Chordamen. Auftr. der feschen **Linna Elsen,** Wiener Coupletsäng. **M. Heyden** (6 neue Lieder), Frl. **Ogda,** Eidechsdame, Fräul. **Lewandowsky,** Kostüm-Soubrette, und Negerparodist Mr. **Umfa.** [7359]
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
30 Sonntag, d. 23. Juni: **30**
Außergewöhnliche Volksthümliche Vorstellung
bei billigem Entrée.
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Entrée **30 Pf.**



Neudorf-Strasse 35.
und [7356]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonnabend, den 22. Juni:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner,**
und
der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft Innthaler.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf.
oder 1 Dutzendbillet.
Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Zeltgarten.
Heute: [7357]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.

Frieda, süßes Lieb!
Warum immer noch keine Antwort? Erwarte Brief hauptpostlagernd **A. B. 12 Brieg.** à toi pour toujours. **C.**

Devrient,
Luther,
1 Mark, vorräthig bei
H. Scholtz,
Stadttheater.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Bartschstrasse 15.

Wie neu! 6840
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Verlag
von
Julius Hainauer
in Breslau.
Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen:
Breslauer
Kreuz-Polka.
Scherzweisen
von **Otto Heyer.**
Op. 84. [7340]
Für Pianoforte 0,75 M.,
für Orchester n. 1,20 M.
Bei Aufträgen von auswärts, denen der Betrag beigefügt ist, Francozusendung.

Reise-Bücher,
Reise-Karten,
Kursbücher
in bester Auswahl.
Depot der Generalstabskarten und Messtischblätter.
H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Ring 32. **Moritz Sachs,** Breslau.
Königlicher Hoflieferant.
Zum Schluß der Saison
sind die **Bestände** in **allen Abtheilungen**
meines Waarenhauses
bedeutend im Preise ermäßigt.

Reste und knappe Kleider besonders preiswerth.

Confections,
darunter viele
Pariser Originalmodelle.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.
Stellbare zum Schutze gegen die Sonne. **Jalousien.** **Verleimte** für Ladenthüren und Schaufenster.
Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.
Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Ruder-Regatta

Sonntag, den 30. Juni 1889, Nachmittags 4 Uhr,
auf der **Oder** zwischen
Wilhelmshafen und Zoologischem Garten.

Die Tribüne befindet sich auf der linken Oderufer-Seite unterhalb Zedlitz, und sind **numerirte Tribünen-Billets** zu **2,50 Mk.** (Kassenpreis **3 Mk.**) in der Buchhandlung **H. Scholtz** (Stadttheater), sowie bei den Herren: **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke 17; **Lindau & Winterfeld,** Ohlauerstrasse 55; **L. Sonnenberg,** Königsplatz 7, und **Gustav Arnold,** Kornecke, zu haben.

Billets **zu den Stehplätzen vor der Tribüne** sind zum Preise von **75 Pf.** (Kassenpreis **1 Mk.**) bei den durch Placate bezeichneten Handlungen zu haben. [7336]

Nie wiederkehrende Gelegenheit
für Ausstattungen und den Hausbedarf.
Eine große Partie
ganz feiner und schwerer Damastgedecke, mit 12 und 6 Servietten, Theegedecke, Handtücher, Tischtücher, Kaffeedecken, Servietten 2c., mit kleinen Webefehlern,
verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die
Hälfte
des reellen Werthes. [7337]
J. Eisenhardt,
4, Blücherplatz 4,
neben der Mohren-Apotheke.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [034]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschiffahrt
H. A. P. A. G.
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal. [4537]
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

Nr. 692

Verlangen Sie ausdrücklich:
Lilienmilchseife Ia.-Qual. gegen unreine Haut, gelbe und rothe Flecken. Zur Verschönerung der Hautfarbe längst bewährt. [0233]
Ichthyol-Seife (siehe „Augsb. Abendzeitung" Nr. 14 1888, Seite 5), ein wirksames und sicheres Mittel gegen rheumatische u. gichtische Leiden. sowie gegen eine Reihe von Hautkrankheiten, als Flechten, Juckblattern, Hautjucken, Bläschenausschläge, Furunkel, Mitesser, Frostbeulen, Hautparasiten, gerissene Hände, Gesichtsröthe, Burgundernasen. **F. Kuhn, Nürnberg.** Hier bei **E. Gross, Neumarkt 42.**

Zinshäuser bei 3–10,000 M. Ueberschuß
sind zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten Anschläge. Näheres sub Chiffre **C. 967** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [3139]

Am 29. Juni verreise ich. [3178]
Dr. Graeffner,
Gartenstraße 1, I.

Ein **Student,** der schon mit Erfolg unterrichtet hat, wird für einen Quartaner **gesucht.** [9065]
Offerten mit Preisangabe unter Q. 29 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein **Dr. phil.** mit ausgezeichneten Zeugnissen unterrichtet mit nachweislich bestem Erfolg. [9061]
Offerten erb. sub Dr. U. 31 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Photographien
von
Devrient als Luther,
Frl. Kuhlmann
als
Katharina v. Bora,
Visites 0,50, Cabinet 1,25 M.,
vorräthig bei
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung
(Bernh. Hirsch),
Albrechtsstr. 35/36.
Max & Comp. (M. Tietzen),
Ring 10/11.

Photographien von
Devrient als Luther,
Frl. Kuhlmann
als **Kath. v. Bora,**
Visit. 50 Pf., Cabinet 1,25 Mk.,
vorräthig bei [7334]
Trewendt & Granier,
Buchhandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 35/36.

Vor Saison-Schluß
Total-Ausverkauf
von [6251]
Strohhüten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Echte Florentiner,
Strohhüte für Damen,
Strohhüte für Mädchen,
garnirt und ungarnirt,
Strohhüte für Herren,
Strohhüte für Knaben
in bekannt größter Auswahl
jetzt zu Spottpreisen.
M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. 40
nach der Taschenstraße.
2000 Stück
echt egyptische lange
Straußfedern,
weiß u. crème, von M. 2,50 an.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Ein **od. zwei Theilnehmer** für die Berliner Volkszeitung und das Berliner Tageblatt vom 1. Juli cr. unt. B. B. 30 Briefk. d. Bresl. Ztg. **gesucht.**

Pension für Schüler bei e. älteren Philol., langjährig. Lehrer a. h. Anstalt. Auf Wunsch Nachh. Eign. Zimmer für jüngere Herren zu haben. Preis n. Uebereinkunft. Näh. bei **R. Hoppe, Garvestraße 21,** II. [3211]

Reelle Heirathspartien
in besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechst. von 12–1 Uhr außer Sonntags.

Für 2 Grossisten in Königsberg u. Danzig, für 1 Fabrikanten in Hamburg u. für 1 fest angestellt. Buchhalter m. h. Geh., **alle jüd.,** suche ich vermög. hübsche, junge Damen behufs Verheirath. Abs. Discr. **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** [3138]

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann, 24 Jahr alt, mosaischer Confession, welcher ein seit 25 Jahren betriebenes Partiewaarengeschäft seiner Eltern übernimmt (bestehend in **Rester-, Schuhwaaren- und Möbelhandlung),** mit guter Kundschaft, in einer Regierungsstadt Schlesiens, wünscht sich mit einem Mädchen mit etwas Vermögen im Alter von 18–21 Jahren zu verheirathen. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, in ein anderes Geschäft hineinzuheirathen. Offerten nebst Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse befördert unter **H. 23135** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** Discretion selbstredend Ehrensache. Vermittler angenommen.

Aufforderung
an die gesetzlichen Erben des in Haag N.-Oest. verstorbenen Herrn k. k. Notars
Peter Rösner.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Haag N.-Oest. werden die gesetzlichen Erben des **den 26. Februar 1889** verstorbenen Herrn k. k. Notars **Peter Rösner von Haag N.-Oest.,** für dessen Verlassenschaft Hr. **Friedrich Keßler,** Notariats-Kanzlist in Haag, zum Curator bestellt worden ist, aufgefordert, binnen einem Jahre von dem unten angesetzten Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte zu melden und unter Ausweisung ihres gesetzlichen Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit jenen, die sich erbserklärt haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der etwa nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde, und den sich allfällig später meldenden Erben ihre Erbansprüche nur so lange vorbehalten blieben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären. [7278]
Haag N.-Oest., am 5. Juni 1889.
Der k. k. Bezirksrichter.

Neue saure Gurken
in anerkannt bester Qualität empfiehlt
Carl Schampel, Schuhbrücke 76.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen: [7349]

Nr. 729 die Firma
A. Bluschke
mit dem Sitze in **Zedlitz** und als deren Inhaber der Wassermühlenbesitzer **August Bluschke** daselbst.

Nr. 730 die Firma
H. Schilg
mit dem Sitze in **Schwengfeld** und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Heinrich Schilg** daselbst.

Nr. 731 die Firma
P. Welz
mit dem Sitze in **Raaben** und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Peter Welz** daselbst.

Nr. 732 die Firma
J. Andersch
mit dem Sitze in **Teichenau** und als deren Inhaber der Brauermeister **Johann Andersch** daselbst.

Nr. 733 die Firma
J. Glaubitz
mit dem Sitze in **Alt-Jauernick** und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Johann Glaubitz** daselbst.

Nr. 734 die Firma
H. Sagner
mit dem Sitze in **Ober-Weistritz** und als deren Inhaber der Specereiwaarenhändler **Heinrich Sagner** daselbst.

Nr. 735 die Firma
Ernst Liebig
mit dem Sitze in **Breitenhain** und als deren Inhaber der Mühlen- und Bäckereibesitzer **Ernst Liebig** daselbst.

Nr. 736 die Firma
Poln.-Weistritz'er Bäckerei J. G. Sonntag
mit dem Sitze in **Polnisch-Weistritz** und als deren Inhaber der Bäckermeister **Johann Gottlieb Sonntag** zu **Polnisch-Weistritz**.

Schweidnitz, den 15. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter **Nr. 719** die Firma
F. Böhm
zu **Charlottenbrunn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Böhm** daselbst heut eingetragen worden. [3216]

Waldenburg, den 15. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 29 eingetragenen Firma, betreffend
C. Kulmiz zu Ida- und Marienhütte bei Laasan
mit Zweigniederlassung in **Neusalz a. O.** Spalte 4 Folgendes eingetragen worden: [7348]

Die Zweigniederlassung zu Neusalz a. O. ist aufgehoben.

Freystadt, den 13. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schiffer **Herrmann Pohl** aus **Maltsch** a. Oder, daselbst am 4. September 1856 geboren, katholisch, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern. [7351]

Signalement.

Alter: 32 Jahre; Statur: stark untersetzt; Haare: schwarz; Augen: grau; Augenbraunen: dunkel; Zähne: vollständig; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; besondere Kennzeichen: keine.

Parchwitz, 18. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Kunze.**

Bekanntmachung.

7347

In der Bäckermeister **Herrmann Curtius'schen Concurssache** von Ober-Groß-Hartmannsdorf wird behufs Vornahme der Schlußvertheilung bekannt gemacht, daß die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen **10124 M. 67 Pf.**, der zur Vertheilung verfügbare Massebestand **6335 M. 93 Pf.** beträgt.

Bunzlau, den 20. Juni 1889.
Der Massen-Verwalter
Beninde, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Concurssache über den Nachlaß des verstorbenen Sattlermeisters **Joseph Sedlaczek** zu **Antonienhütte** soll die Schlußvertheilung erfolgen, bei welcher auf die nicht bevorzugten Forderungen von **10139 M. 65 Pf. 1320 M. 73 Pf.** zur Vertheilung gelangen werden. [7352]

Das Verzeichniß der Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei VI des hiesigen Kgl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Kattowitz, den 21. Juni 1889.
Der Concurs-Verwalter
Max Fröhlich.

Auction.

In Folge der Pachtaufgabe findet in **Zakrzewko** bei **Buk** am **3. u. 4. Juli cr., um 10 Uhr Vormittags** Auction statt.

Es werden verkauft:
25 Kühe, } Holländer
25 Stück Jungvieh, } Rasse,
4 Stück Kutschpferde,
19 Stück Arbeitspferde,
8 Stück Fohlen,
300 Stück junge Schafe (Rambouillet-Negretti-Kreuzung),
1 Breitdreschmaschine,
1 Häckselmaschine mit Göpel,
sowie verschiedenes todtes Inventarium.

An genannten Tagen werden Gespanne Vormittags 6 Uhr und 8 Uhr an der Bahn bereit stehen. [7013]

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [8785]
Gebr. Trenenfels, Freiburgerstr. 6.

Capitalisten, Kassen Nachweis von Hypotheken **kostenfrei** durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

Geld!

Ein hochfeiner Herr sucht auf ¾ Jahr zum 1. Juli **10,000 Mark** bei hohen Zinsen; sehr zahlungsfähig, momentane Verlegenheit.

Offerten unter **D. 1013** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3212]

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste und Unannehmlichkeiten bei Käufen u. Verkäuf. v. Häusern, Landgütern, Grundstücken u. Waaren aller Art von **Trempenau.** Enth. **alle** gesetzl. Besimmungen, Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. gegen 1 M. 60 Pf. in Bfmk. von **G. Weigel's Buchhdlg, Leipzig.**

Häuser-Verkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich meine beiden hierorts am Ringe in bester Lage der Stadt belegenen Häuser, worin sich seit 70 Jahren ein lebhaftes Manufactur-Waaren-Geschäft befindet, bald **zu verkaufen.**

Nur Selbstkäufer wollen sich dieserhalb an mich wenden.

Isidor Fuchs,
Oppeln,
Ring 41 u. 42.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts beabsichtige ich, meine in einer der größeren Provinzialstädte Oberschl. befindliche כשר **Wurst-Fabrik zu verkaufen.** Uebernahme den 15. September.

Offerten unter **A. B. 178** befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [7361]

Himbeersyrup
in schönster Qualität p. Fl. 1½ und 1 Mark empfiehlt [6610]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße Nr. 42.

Die rühml. bek. **Olmützer Quargel** (Käsel) liefert p. Schock Nr. 2 70, 3 110, 5 150 Pf. **Leo Ruppert, Olmütz,** Mähren. Versandt gegen Nachn. u. genaue Adr., Packg. u. Kistel gratis.

Brabanter Sardellen

werden zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe der verschiedenen Jahrgänge erbeten unter G. B. 38 Exped. der Bresl. Ztg.

Feinste
neue Kartoffeln
in **Originalkörben pr. 50 Klgr. Mk. 5,** ausgewogen per Pfd. 8 Pfg., feinste neue **Mentona-Citronen** billigst. [9076]

S. Sternberg,
Reuschestraße 63.

3000 Schock Ernteseile

hat preiswerth abzugeben [3208]
A. Sommer, Kolbnitz b. Jauer.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Modes.

Für ein hiesiges feines **Putz-Geschäft wird eine**
gewandte erste Directrice
gesucht. [9073]

Angaben unter R. H. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

9074

1 Verkäuferin,
1 Directrice,
1 Cassirerin
werden für ein feines Putz- und Weißw.-Geschäft zu engagiren **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschr. unter **P. W. 34** Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine tüchtige
Directrice

suche bei hohem Salair für mein Putzgeschäft p. 15. August. Off. m. Gehaltsansprüchen u. Photogr. erb.
[9008] **Gustav Peiser,**
Bunzlau in Schlesien.

Verkäuferinnen,

welche mit der **Weiß-, Woll- und Kurzwaarenbranche** genau vertraut und **perfect im Verkauf** sind, **zum sofortigen Antritt** bei hohem Salair **gesucht.** Nur Offerten mit Photogr., Gehaltsansprüchen **(ohne Station)** und Zeugnißcopien werden berücksichtigt. [3206]

J. Leiser, Limbach, Sachsen.

---

2 tüchtige Schänkerinnen
für Destillationsausschank,
1 tüchtige Verkäuferin
für besseres Wurstgeschäft **gesucht.** Zeugnisse mögl. mit Photogr. u. Gehaltsangaben an **S. Persicaner, Kattowitz,** einzusenden. [9083]

Eine Verkäuferin für eine Destillation oder ähnliches Geschäft, welche schon in dieser Branche thätig war, **sucht per 1. Juli c.** oder später **Stellung.** [9049]

Offerten sub L. E. 27 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

E. tücht. zuverläss. Waschfrau wscht. n. Beschäft. Zu erfr. B. D. 54 hauptpostl.

Ein Kaufmann,

welcher Schlesien, Posen, Ost- und W.-Preußen, Pommern bereist, sucht hier am Platze anderweitig Stellung, gleich welche Branche. [3223]

Gefl. Offert. sub **F. 1015** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein [3201]
Specerei- und Destillations-Geschäft

wird zum Antritt pr. **1. September oder October c.** ein jüngerer
Commis
gesucht. Fachkenntniß der **2ten** Branche ist nicht erforderlich.

Offerten sub **H. 23110** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft in d. Provinz wird ein Commis gesucht, der polnisch spricht. Bewerbungen erbeten an **B. Werner,** in **Breslau, Roßmarkt.** [8813]

Für mein **Specerei- u. Eisen-Geschäft suche** ich per sofort event. 1. Juli cr. einen jüngeren, polnisch sprechenden [7311]
Commis.

Offerten postlag. **Kreuzburg OS.** sub **B. K. 457.**

Ein Kaufmann, 9 Jahr in einer Stellung, ungekündigt, **sucht** hier am Platze Stellung als
Lagerhalter.

Gefl. Offerten sub **G. 1016** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3222]

Für mein Herrengarderoben- und Schuhwaaren-Geschäft kann sich ein **tüchtiger**
Verkäufer
per 1. Juli oder August cr. zum Antritt melden. [9058]
Emanuel Schwenk,
Grünberg, Schles.

Ein junger Mann,

christlicher Religion u. firm in allen Comptoirarbeiten, findet sofort Engagement. [7354]
C. Schultzik,
Walzenmühle, Rybnik OS.

Suche einen tüchtigen
Destillateur,
welcher sich für die Reise eignet.
Moritz Urbach,
[7195] **Cosel OS.**

Baumaterial-Branche.

Für ein älteres gut eingeführtes **Baumaterial- und Kohlen-Geschäft** wird ein [7342]
junger Mann
gesucht. — Es wird nur auf eine strebsame befähigte Kraft reflectirt, welche mit der Buchführung vollständig vertraut ist.

Branchekundige bevorzugt.

Offerten unter **Z. 101 postlagernd Gnesen.**

Ein junger Mann,

welcher in einem guten **Drogen- und Farben-Geschäft** gelernt hat, gut schreibt u. mit allen **Comptoirarbeiten** vertraut ist, **findet** von sofort **Stellung** bei [7344]
Carl Wenzel in Bromberg.

Für mein Wäsche-Geschäft suche ich einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten **jungen Mann,** der auch die Buchführung versteht, zum baldigen Antritt. [9081]
Anna Friedländer,
Schmiedebrücke 52.

Lehrling mit guter Schulbildung per sofort **gesucht** von [9030]
Leopold Riess,
Blücherplatz 14.

Obermeister

für **ein Feinblechwalzwerk** im Auslande **wird aufgenommen.** Solche, die einschlägige Specialerfahrungen besitzen, mögen unter Nachweis bisheriger Dienstleistungen und Gehaltsansprüche ihre Offerte unter **„O. S. 2796"** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** richten. [3164]

Ein j. Mann, 20 Jahr alt, kath. Conf., welcher das Gymnasium bis Obersec. bes. hat, eine schöne Handschrift bes. u. militärfr. ist, **sucht Stell.,** womögl. in einem **Speditions-** oder **Bankgesch.,** oder auch in einem and. Amte, für welches die obengen. Verhältn. hinreich. Gefl. Off. u. Ch. **E. 1014** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Handlungslehrl. placirt **kostenfrei S. Persicaner, Kattowitz.**

Für m. Sohn mit Secundanerreife, 17 Jahr alt, **suche Lehrlingsstelle** in achtb. größ. Hause, hier od. auswärts, gleichviel welche Branche, p. sof. Off. F. S. 37 Bresl. Ztg. erbeten.

Für einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, **suche ich Stellung** in einem flotten **Manufacturwaaren-Geschäft als Lehrling.** [7343]

Gefl. Off. J. K. 177 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser **Tuch-, Modew.- u. Confect.-Geschäft suchen** wir zum bald. Antritt ev. per 15. Juli cr. **einen mos. Lehrling,** mit den nöth. Kenntnissen vers. u. der poln. Spr. mächtig. **Vollständige Station frei.**
Glaser & Birnbaum,
Gr.-Wartenberg i. Schl.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, bei gleich monatlicher Vergütigung für ein Wäsche-Detail-Geschäft zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten sub L. E. 36 Exped. der Breslauer Zeitung. [9072]

Ein Lehrling

findet bei freier Station **sofort** Stellung bei [3217]
Wwe. Pollack & Sohn,
Kurz-, Spielwaaren-, Eisen- und Leinen-Handlung,
Hirschberg i. Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sommerwohnung

in Scheitnig (3 möbl. Stuben, Küche, schatt. Garten) ist während der gr. Ferien zu vermiethen. [9067]

Offerten unter **M. M. 32** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht

9059

p. 1. October eine Wohn., gute Lage, mögl. Schweidn. Thor, 3 gr. Zimm., Cab., Mädchengel., hochpart., 1. od. 2. Stock, mögl. Gartenben., f. 600 bis 750 M. Off. u. G. M. 33 Exped. Bresl. Ztg.

Neue Schweidnitzerstr. 9a ist die halbe 1. u. 3 Et., je 4 gr. Zim., Küche 2c. für **700** resp. **630** M. p. 1. Octbr. z. v.

Büttnerstr. 8 ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern 2c., per 1. October zu vermiethen. [9070]

Näheres daselbst I.

Reuschestraße 63

ist die ganze, sehr geräumige dritte Etage für 1000 Mark und eine Mittelwohnung für 450 Mark per sofort **zu vermiethen.** [9075]

Tauentzienplatz

kl. herrsch. Wohn. f. ruh. Miether (3 Pers.), 2 Zimm., Cab., Küche u. Beigel., 1. od. 2. Et., bis 600 Mark, per 1. October **ges.** Off. u. **G. K. postl. Rogau b. Zobten.** [7314]

Hintermarkt 2

ist die 2. Et. als Geschäftslocal u. Wohn., 5 Zimm., Küche, Mädchencab., gr. Entree, Beigelaß, neu renovirt, zu verm. Näh. daselbst bei **Aug. Heyn.**

Als Comptoir oder Werkstatt, 2 Zimmer, Küche u. Zub., erste Etage des Hauses **Am Rathhause Nr. 19** p. 1. Juli zu verm. Näheres daselbst part. im Comptoir. [9062]

In Oels in Schlesien

ist ein **schönes großes Geschäftslocal** mit **2 großen Schaufenstern** und daranstoßender **Wohnung,** in dem sich gegenwärtig ein Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft befindet, wegen Wegzug des Besitzers nach Berlin anderweitig **zu vermiethen** u. Januar 1890 zu beziehen. Dasselbe würde sich auch der Lage wegen zu **jedem anderen Geschäft eignen.** [7355]

Näheres bei dem Besitzer **Paul Barth, Oels, Louisenstr. 5.**

Albrechtsstr. 40 2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Weidenstraße Nr. 10

ist der erste Stock per Juli billig zu vermiethen.

Weidenstraße Nr. 10

ist ein Geschäftslocal mit 2 großen Schaufenstern und vielem Nebengelaß per Juli billig zu vermiethen. [9079]

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Courierzug nur Sonntags). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm. (Schnellzug v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expresszug, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 17 M. Ab.

Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab. (Expresszug).

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Ab. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min. Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt

von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	765	16	SO 1	h. bedeckt.	
Aberdeen	767	13	NNW 1	wolkig.	
Christiansund	767	12	NO 4	wolkig.	
Kopenhagen	761	20	N 1	heiter.	
Stockholm	759	17	NNW 2	h. bedeckt.	
Haparanda	762	12	N 4	h. bedeckt.	
Petersburg	757	17	S 1	bedeckt.	
Moskau	757	20	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	764	17	N 1	heiter.	
Cherbourg	762	13	ONO 4	bedeckt.	
Helder	763	18	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	762	21	NNO 1	wolkenlos.	
Hamburg	762	18	W 2	heiter.	
Swinemünde	760	19	NW 4	heiter.	
Neufahrwasser	757	16	NNO 4	bedeckt.	Gest. starker Regen
Memel	756	19	NNO 3	wolkig.	
Paris	760	19	NO 2	wolkenlos.	Gestern Gewitter.
Münster	762	16	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	761	19	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	762	18	NO 3	wolkenlos.	
München	761	16	still	wolkig.	
Chemnitz	762	13	N 2	wolkig.	Thau.
Berlin	761	18	NW 5	wolkenlos.	
Wien	759	17	NW 2	heiter.	
Breslau	759	13	W 3	Regen.	Gest. Vrm. Gewitter.
Isle d'Aix	762	18	W 4	bedeckt.	
Nizza	759	18	WSW 2	Nebel.	
Triest	759	21	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum des Luftdrucks hat sich in unveränderter Höhe über dem norwegischen Meere erhalten, während über Westrussland eine Depression unter 755 mm sich entwickelt. Die dementsprechend über Deutschland herrschende schwache nördliche Luftströmung verhindert, trotz im Westen vielfach heiteren Wetters, eine wesentliche Erhöhung der Temperatur. Ueber Ost- und Süddeutschland gingen wieder stellenweise unter Gewittererscheinungen sehr starke Regenfälle nieder.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.